

Herausgeber: Gemeinde Seeshaupt
Weilheimer Str. 1-3
82402 Seeshaupt
Telefon (08801) 9071-0
www.seeshaupt.de
email: gemeinde@seeshaupt.de

Redaktion und Anzeigen:
Felix Flemmer (ff)
Hauptstr. 1
Tel/Fax 914852
mobil 0175/4046804
mail: felixflemmer@aol.com
info@seeshaupterdorfzeitung.de

Alexandra Heumann (ah)
Buchenstr. 1
Tel 913356 Fax 0721/151296385
mail: mail@ah-design.info

Druck: Fritz Kriechbaumer, Taufkirchen
Auflage : 2000 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

Seeshauptdorfzeitung.de Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

In dieser Ausgabe



DIE DRITTE SEITE

Gesichter der Stille

Trauer und Schmerz, aber auch Hoffnung, Glaube und Zuversicht - all dies spiegelt sich auf dem Friedhof wieder. Das Jahresende, eine gute Gelegenheit für eine Stippvisite auf dem Gottesacker.....Seite 3

DORF AKTUELL

Ein Löschfahrzeug geht auf die Reise

Wenn die Freiwillige Feuerwehr Seeshaupt im kommenden Mai feiert und das neue Löschfahrzeug geweiht wird, denken die Floriansjünger auch an die polnische Partnergemeinde - dorthin geht das ausgemusterte Auto.....Seite 5

KULTUR

Von Farben und dem Licht

In der Seeresidenz stellt Heinz Kreutz aus: Eine Werkschau voller hochdifferenzierter Farbklänge - „Energie pur“, wie der Laudator befand.....Seite 11



VEREINE

Mit 100 im besten Alter

Die Turner des FC Seeshaupt feierten 100-jähriges - später stand auch noch die Mitgliederversammlung im Kalender.....Seite 15

RUBRIKEN

Kalender.....Seite 2
Gemeindenachrichten...Seite 4
Tipps & Tricks.....Seite 19
Fortsetzungsroman.....Seite 20

Wohnen rund ums Forstamt

Platzänderungen in der Ortsmitte

In der Ortsmitte tut sich was: Der Gemeinderat billigte Änderungen des Flächennutzungs- und Bebauungsplanes, mit denen der Weg für eine großzügige Bebauung auf dem Gelände des alten Forstamtes entlang der Weilheimer Straße frei wird. Von „einer qualifizierten Innenentwicklung“ und einem „verantwortungsvollen städtebaulichen Baukonzept“ ist seitdem im Gremium die Rede.

Das stattliche Forsthaus an der Weilheimer Straße gleich neben dem Rathaus steht seit geraumer Zeit leer. Die „Bayerischen Staatsforsten“ mit Sitz in Regensburg haben für das Gebäude samt Remise und angrenzenden Flächen nach der Neuorganisation der Bayerischen Forstverwaltung keine Verwendung mehr - und wollen das zentrale, rund 8200 Quadratmeter große Gelände zwischen Pettenkoferallee und Pfarrer-Behr-Weg deshalb verkaufen. Einige Bebauungsvorschläge wurden in den vergangenen Monaten an die Gemeinde herangetragen, inzwischen haben sich Kommune und Staatsforsten arrangiert: Vorgesehen ist demnach nach den Planungen des Münchener Regierungsbaumeisters Rudolf Reiser der Erhalt des schützenswert erscheinenden, aber nicht denkmalgeschützten Forsthauses sowie der Neubau von insgesamt 18 Wohneinheiten - aufgeteilt auf je zwei Fünffamilienhäuser samt Tiefgarage und vier Doppelhäuser. Das ehemalige Forstamt selbst soll künftig im Mischgebiet gewerblich genutzt werden. Durch einen Grundstückstausch könnte zudem ein derzeit direkt an die Staatsstraße angrenzendes Privathaus später versetzt werden. Über die Realisierung dieses Baukonzeptes

wird derzeit verhandelt.

Auch die Gemeinde will auf dem Gelände einige ihrer Vorstellungen verwirklichen: Der Gehweg entlang der Weilheimer Straße soll künftig nicht mehr direkt an der Staatsstraße verlaufen, sondern sich durch einen Grüngürtel verkehrsgeschützt schlängeln. Der alte Baumbestand im Norden des Areals soll erhalten werden. Entlang der Pettenkoferallee sollen zudem Parkplätze angelegt werden.

Das alte Forstamt übrigens soll durch Erlass einer „Erhaltungssatzung“ vor dem Abriss bewahrt werden. Vor diesem soll sich künftig ein Platz zur Weilheimer Straße hin öffnen. Einige der Häuser sollen grundrissorientiert gebaut werden, was Bürgermeister Hans Kirner zum Anlass für eine neue, grundsätzliche Überlegung zum Immissionsschutz nahm: Aus Sicht der Gemeinde bleibe „nur die Maßnahme, den teilweise für die enge und kurve Ortsdurchfahrt zu verlangsamen“. Im Ortskern, zwischen der Weilheimer Straße und der Einmündung der Baumschulen- in die Hauptstraße, solle „Tempo 30“ angeordnet werden. Kirner verwies auf das Beispiel der Gemeinde Hopfensee, wo die Geschwindigkeit auf der Staatsstraße zwischen Füßen und Seeg ebenfalls reduziert worden war.

„Im östlichen Bereich neben dem Rathaus entsteht eine verträgliche Mischgebietsnutzung. Darüber hinaus soll gleichzeitig das unübersehbare Parkplatzdefizit im Rathausumfeld beseitigt werden“, bilanzierte der Gemeinderat. Die Planänderungen liegen derzeit bei der Gemeinde aus.

MOMENT MAL...

In Ottobrunn ist die Welt noch in Ordnung. Dort mag - ohne den dortigen Einwohnern zu nahe treten zu wollen - womöglich die Lebensqualität nicht ganz so hoch sein wie hier bei uns im See, doch hat sich die dortige Pfarrei St. Albertus einer bemerkenswerten Aktion des katholischen Bonifatiuswerks angeschlossen. „Weg mit der Zipfelmütze“ heißt es dort auf Verbotsschildern für Weihnachtsmänner. Brauchtumpfleger und Schokoladen-Hersteller reagieren - und verhelfen dem Heiligen Nikolaus zu einer Renaissance. Und in Seeshaupt? „Schau mal,

der Weihnachtsmann“, drang eine Stimme hervor, so gar nicht zum „Altbayerischen Christkindlmarkt“ passen wollend. Man darf sich trösten: Kein Einheimischer war es, die sprachlichen Wurzeln kündeten davon. Und doch, oh Schreck, sollte der Kommerz-Kitsch den Heiligen mit Mitra und Bischofsstab verdrängen? Wir hoffen es nicht - sonst holen wir den Krampus. Und der kennt kein Pardon. Brave Kinder kommen nicht in den Sack - Kitsch-Fetischisten ohne gesundes Traditionsbewusstsein aber schon. In Seeshaupt, und bestimmt auch in Ottobrunn.



Eintrag in das goldene Buch: Die Bürgermeister Alain Bohée und Hans Kirner.

„Eine gute Wahl“ 25 Jahre Partnerschaft mit St. Trojan

Fast auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert nach der offiziellen Besiegelung der Städtepartnerschaft haben Bürger aus Seeshaupt und St. Trojan mit einem Festakt am Seeshaupter Rathausplatz das 25-jährige Jubiläum der „Jumelage“ gefeiert. „Wenn wir heute auf diese 25 Jahre zurückblicken, dann lässt sich sagen, dass die Seeshaupter eine gute Wahl getroffen haben“, unterstrich Bürgermeister Hans Kirner die Freundschaft beider Gemeinden.

Der damalige zweite Bürgermeister Richard Kögl hatte das malerische Fischerdorf St. Trojan-les-Bains auf der Atlantikinsel Oleron, das ihm seit Urlaubstagen lieb geworden war, vorgeschlagen. Im Februar 1981 reiste eine Seeshaupter Delegation - fünf Gemeinderatsmitglieder und Bürgermeister Richard Gleich - nach St. Trojan. Da waren

schon seit gut einem Jahr Kontakte mit dem seinerzeit 1800 Einwohner zählenden Ort auf der Insel nordwestlich von Bordeaux im Departement Charante Maritime gepflegt worden.

Am 10. Oktober 1981 war die Partnerschaft schließlich von Gleich und seinem damaligen Pendant Marc Lacotte feierlich besiegelt worden. Viele Bekanntschaften, gar Freundschaften hätten sich im Laufe der Jahre entwickelt, betonte Kirner am Rathausvorplatz. Passend zum Ertedankfest waren auch die Reden beim Festakt, musikalisch umrahmt von der Seeshaupter Musikkapelle und flankiert von Fahnenabordnungen der Ortsvereine, von Dankbarkeit und gegenseitiger Wertschätzung gekennzeichnet.

Mehr über die Feierlichkeiten auf „Dorf aktuell“ auf Seite 5.



Frohe Weihnachten!

Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe blieb die weihnachtliche Stimmung infolge des milden Wetters noch aus. Aber das mit dem Winter kann ja noch werden, die Festtage jedenfalls werden deshalb kaum verschoben werden.

Wie dem auch sei: Die Redaktion der Seeshaupter Dorfzeitung wünscht allen Seeshauptern und Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein von Gesundheit und Zufriedenheit geprägtes neues Jahr 2007!



AUS DEM STANDESAMT:

GEBURTEN:

Katharina Marion Henni Haager

STERBEFÄLLE:

Elisabeth Allnoch

WIR GRATULIEREN ALLEN,
DIE 90 JAHRE UND ÄLTER
GEWORDEN SIND:

Erika Bruckmayer, Margarete
Gattinger, Rosa Utz, Erna Rödling,
Anna Slama, Anna Lenski,
Maria Janker

AUS DEM FUNDAMT:

5 Fahrräder
1 Fahrradschloss
1 Handy
3 Uhren
2 Armbänder
Geld lose
1 Speicherkarte
für Digitalkamera

Metallkörbe mit diversem
Inhalt

Ein Hinweis:

Wenn Sie die Geburt Ihres Kindes (kostenlos) in der
Dorfzeitung bekannt geben möchten, können Sie sich direkt bei der
Redaktion melden.

Sollten Sie keinen Eintrag in der Rubrik „Aus dem
Standesamt“ wünschen, so sagen Sie uns bitte Bescheid.



Liebe auf den ersten Blick
Rosa und Georg Gebhard feierten Goldene Hochzeit

Es war Liebe auf den ersten Blick:
„Der ist es“, schoss es der 16-jähri-
gen Rosa einst durch den Kopf, als
sie von einem Fenster in der dama-
ligen Bäckerei Reil aus den feschen
Georg Gebhard vorbeiradeln sah.
Schnell fanden beide tatsächlich
zueinander – nun feierte das Sees-
haupter Ehepaar Goldene Hochzeit.
„Ich hätte keine Bessere finden
können“, sagt Georg Gebhard noch
heute über seine Gattin, mit der er
in dem Haus, das beide sich 1971 in
der Föhrenstraße errichteten, lebt.

„Man wächst einfach zusammen“,
erzählte die so Gelobte beim Gra-
tulationsbesuch des Bürgermeisters
Hans Kirner, „einen anderen Mann
könnte ich mir gar nicht vorstel-
len“. Gemeinsame Aufgaben verbin-
den, auch wenn der Gatte Rosa
Gebhards Liebe zum Reisen – etwa
nach Amerika, in die Türkei, nach
Ungarn und Italien, nicht teilt.
Also fuhr die heute 70-jährige,
übrigens eines von zehn Kindern,
mit ihren Schwestern. Gemeinsam
haben beide zwei Söhne.



Eine Schwester für Quirin

Zuwachs in der Buchenstraße: Die
Eltern Marion und Rainer Haager
sind sichtlich stolz über ihre
Tochter Katharina Marion Henni,
die Schwester des kleinen Quirin.

Die Tochter kam Mitte Oktober
im Weilheimer Krankenhaus zur
Welt und maß bei ihrer Geburt bei
einem Gewicht von 2780 Gramm
51 Zentimeter.

KALENDER

Dezember

Samstag, 9. Dezember,
16:00 Seniorenstüberl Seeshaupt
Weihnachtliches Beisammensein,
VdK OV Bernried

Sonntag, 17. Dezember,
15:00 Trachtenheim
Dorfadvent „von Seeshauptern
für Seeshauptern“
15:00 Seniorenstüberl Seeshaupt
VdK Adventsfeier, VdK OV Bernried
20:00 Seeresidenz Seeshaupt
Weihnachtskonzert
„Grassauer Blechbläser Ensemble“

Sonntag, 24. Dezember,
17:00 Friedhof Seeshaupt
Weihnachtliche Weisen am Friedhof
Musikkapelle Seeshaupt

Freitag, 29. Dezember,
20:00 Trachtenheim
Christbaumversteigerung
Trachtenverein „Würmseer“

Januar

Samstag, 6. Januar
20:00 Schützenheim Magnetsried
Jahresversammlung
Schützenverein Magnetsried-Jenhausen

Samstag, 13. Januar
9:00 Seeshaupt,
Christbaumsammlung
Dt. Pfadfinderschaft St. Georg

Mittwoch, 17. Januar
14:30 Kath. Pfarrheim,
Frauennachmittag

Samstag, 20. Januar
20:00 Feuerwehrhaus Seeshaupt
Jahresversammlung
FFW Seeshaupt

Mittwoch, 23. Januar
20:00 Kindernest
Infoabend

Samstag, 27. Januar
14:00 Mehrzweckhalle Seeshaupt
Kinderball des Schützenverein Seeshaupt

Montag, 29. Januar
20:00 Schützenheim Magnetsried
Jahresversammlung
der FFW Magnetsried

Mittwoch, 31. Januar abends
Seerestaurant Lido
Jahresversammlung des Orts-
gestaltungs- und Verschönerungsvereins

Februar

Mittwoch, 7. Februar
14:30 NbH-Heim
Seniorenkaffee mit Faschingsmusik

Freitag, 9. Februar
19:30 Mehrzweckhalle Seeshaupt
Sportlerball des FC Seeshaupt

Samstag, 10. Februar
14:00 Mehrzweckhalle Seeshaupt
Kinderball des FC Seeshaupt
19:30 Vereinshütte Stockschrützen
Jahresversammlung

Mittwoch, 14. Februar
14:30 Kath. Pfarrheim
Pfarnnachmittag
19:30 Saal der Seeresidenz Seeshaupt
Konzert des Orchester Seeshaupt

Dienstag, 20. Februar
13:00 Vereinsgelände Stockschrützen
Faschingsschiessen

Samstag, 24. Februar
20:00 Trachtenheim Seeshaupt
Jahresversammlung
Trachtenverein „Würmseer“

ab November 2006 bis Februar 2007
jeden Samstag, 9:00
Vereinsheim Lidopark
Fischerkurs, Seeshaupter Anglerkreis

Sonntag, 25. Februar
18:00 Sportheim
Jahresversammlung des
FC Seeshaupt Abt. Kegeln

März

Freitag, 2. März
19:30 Gemeindesaal
Dorfbühne Seeshaupt
Samstag, 3. März
8:30 BRK-Lehrsaal
Erste-Hilfe-Kurs
19:30 Gemeindesaal
Dorfbühne Seeshaupt

Mittwoch, 7. März
14:30 NbH-Vereinsheim
Seniorenkaffee
17:00 Gasthaus März, Bernried
VdK Stammtisch

Freitag, 9. März
19:30 Kath. Pfarrsaal Seeshaupt
Gitarrenensemble
der Musikschule Seeshaupt

Freitag, 9. März
19:30 Gemeindesaal
Dorfbühne Seeshaupt

Samstag, 10. März
8:30 BRK-Lehrsaal
Erste-Hilfe-Kurs
19:30 Gemeindesaal
Dorfbühne Seeshaupt

Samstag, 17. März
19:30 Gemeindesaal
Dorfbühne Seeshaupt

Mittwoch, 21. März
14:30 Kath. Pfarrheim
Pfarnnachmittag

je nach Witterung, wenn Eis vorhanden
Dorfmeisterschaft Eis,
Seeshaupter Stockschrützen



Wenn Sie der
Meinung sind,
IHR Thema
gehöre in die
Dorfzeitung,
dann zögern
Sie nicht,
uns zu
kontaktieren!

Die Redaktion nimmt IHRE
Anregungen und Wünsche
ernst –ganz gleich, ob private
Anekdote, Notiz aus Handwerk
und Gewerbe oder
Ereignis eines Vereins!

Übrigens:
Redaktionsschluss für die
Ausgabe 1/07
ist der 11. März 2007!
Erscheinungstermin:
23. März



die dritte Seite



Gesichter der Stille

Jedes Jahr im Herbst stehen auch Tage wie Allerheiligen und Allerseelen im Kalender - Zeit und Gelegenheit, Friedhöfe aufzusuchen und dort Verwandten, Bekannten und Freunden posthum die Ehre zu erweisen. Und auch an Heiligabend, Weihnachten, dem „Fest der Liebe“, das für allzu viele nurmehr im bloßen Kommerz zu ersticken droht, zieht es viele Seeshaupter zunächst zum Friedhof, wo die Musikkapelle auch heuer traditionelle Weisen spielen wird und zahlreiche Besucher in stiller Erinnerung verharren. Die Dorfzeitung hat sich auf dem Friedhof einmal umgesehen und sich bemüht, den unterschiedlichen Gesichtern der Stille, der Erinnerung auch des Schmerzes auf den Grund zu gehen.





Bürgermeister Kolumne



Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,

doch noch einmal eine Kolumne à la Wolf Haas; Sie erinnern sich?

Mein lieber Freund und Kupferstecher, jetzt ist das heurige Jahr auch schon gleich wieder vorbei, kaum dass du dich zweimal umgedreht hast. Fragt man sich doch, was bleibt. Antwort: Laster. Wir Seeshaupter haben zu viele und zu große Laster. Aber nicht Laster, du weißt schon, Rauchen oder so, sondern richtige Laster. Der halbe Müll und sonstiger Schrott aus dem ganzen Landkreis ist bei uns auf Tour. So schaut es doch aus! Jetzt aber, gute Idee: Umgehungsstraße. Geht nicht, weil See vorne und Weidfilz hinten. Tunnel vielleicht? Geht auch nicht, weil Motto: Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld ...?

Jetzt ist es aber nicht so, dass Ratlosigkeit herrscht. Weil den Rat, sprich Gemeinderat sind wir ja nicht los. Bürgermeister auch nicht. Also nachgrübeln und Gedanke: Autobahn anders ausschildern. Das könnte gehen, wenn es geht. Aber geht es? Und, einmal ehrlich, glaubst du, dass die Lastwagenfahrer, die kennen sich ja aus, quasi Westentasche, und ignorieren doch die Schilder gar nicht (Valentin). Jetzt vielleicht doch Ratlosigkeit. Aber Sprichwort: Wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her. Sprich Bebauungsplan. Also, wenn Verkehr, dann mit 30 Stundenkilometer durch die Ortsmitte. Steht nämlich im neuen Bebauungsplan für das Forstamtsgelände. So! Jetzt sind wir gespannt, was herauskommt. Schau, das wäre doch nicht verkehrt und ein Anfang.

Ganz nebenbei, die Geschwindigkeitsbegrenzung gilt dann für uns alle. Ja: Selten ein Vorteil, wo nicht ein Nachteil dabei ist. Denn ganz klar: Kontrolle, Radarfalle, Hinterhalt. Macht die Kommunale Verkehrsüberwachung, nächstes Jahr wieder. Nichts mehr freie Fahrt für freie Bürger. Die kontrollieren dann auch den ruhenden Verkehr, der eigentlich kein Verkehr ist. Sprich Parkraumüberwachung. Aber über das Parken lasse ich mich nicht aus. Sonst geht es mir so wie einem bekannten Polizeibeamten einer näher bekannten Polizeiinspektion. Quasi Fettnäpfchen. Zum Schluss also noch Volksmund als Verkehrsmotto und eigentlich sowieso: Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.

In diesem ganz speziellen Sinn wünsche ich Ihnen allen von ganzem Herzen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Ihr

H. Kirner



Eine Unterschrift fürs Leitungsnetz: Hans Kirner und der „E.ON“-Generalbevollmächtigte Dr. Albrecht Schleich (sitzend in der Mitte) unterzeichneten den neuen Konzessionsvertrag.

Strom für immer

Neuer Konzessionsvertrag mit E.ON Bayern

Seeshaupt und „E.ON Bayern“ setzen auf Zusammenarbeit: Beide Seiten haben die Strompartnerschaft vertraglich bis zum Jahr 2026 verlängert. Seeshaupts Bürgermeister Hans Kirner und der „E.ON Bayern“-Generalbevollmächtigte Dr. Albrecht Schleich unterzeichneten einen neuen Konzessionsvertrag, in dem die Gemeinde dem Energiedienstleister gestattet, Versorgungsanlagen und Leitungen auf gemeindlichen Wegen und Grundstücken zu errichten und zu betreiben. „Damit ist die Versorgung der Stromkunden sichergestellt“, betonte der Energiekonzern.

Der Strombedarf Seeshaupts beträgt heute über elf Millionen Kilo-

wattstunden im Jahr. Die „Strom-ehe“ zwischen der Seegemeinde und „E.ON Bayern“ hat eine lange Tradition: Bereits 1931 wurde – seinerzeit noch mit den „Isarwerken“ – der erste Konzessionsvertrag zur Elektrizitätsversorgung im Gemeindegebiet unterzeichnet. Damals erhielten nur wenige Lampen das Fischerdorf – heute sorgen 322 Leuchten für Erhellung. Allein in den letzten Jahren investierte „E.ON“ eigenen Angaben zufolge rund 420 000 Euro, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen – für die Verkabelung der St. Heinricher Straße und zwischen der Ulrichsau und Oppenried oder dem Kabelringschluss in der Osterseenstraße.

Verhandlungen auf Eis

Zukunft des Bahnhofsgebäudes ungewiss

Nichts Neues am Bahnhof: Die Verhandlungen über einen Kauf des Gebäudes durch die Gemeinde sind ins Stocken geraten.

Bereits im Sommer hatte die Gemeinde ein Angebot für den Kauf des Bahnhofs abgegeben, was die Deutsche Bahn mündlich auch angenommen hatte. Seitdem rührt sich nichts mehr. „Das ist eine Unverschämtheit“, findet Bürgermeister Kirner. Die Verhandlungen verzö-

gerten sich auch, weil die Gemeinde zwei Aspekte im Notarvertrag berücksichtigt sehen wollte. Anders als von der Bahn gefordert ist die Kommune nicht bereit, schon in die Haftung einzutreten, ohne dass ihr das Gebäude tatsächlich gehört. Zudem hatte Kirner die Freistellung möglicher Boden-Altlasten gefordert. „Unsere Bereitschaft, den Bahnhof zu kaufen, geht langsam gegen null“, so Kirner.

AUS DER VERWALTUNG

Weil Reiter oftmals abseits von Straßen und Wegen quer durch Feld und Wald reiten und dabei teilweise beträchtliche Schäden verursachen, hat die untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Weilheim-Schongau bereits 1986 eine Verordnung über die Kennzeichnung von Reitpferden erlassen. In letzter Zeit häufen sich beim Landratsamt jedoch wiederum Beschwerden von Landwirten über Reiter, die ohne Kennzeichen am Pferd und ohne sich um die gesetzlichen Bestimmungen zu kümmern teils rücksichtslos ihr Hobby betreiben. Landratsamt und Verwaltung bitten deshalb alle Inhaber von Reitställen, Pensionspferdehaltungen und auch Einzelreiter, auf die mit dem Reiten verbundenen gesetzlichen Bestimmungen zu achten und hinzuweisen.

Im Landkreis Weilheim-Schongau ist zum Schutz des Erholungs-

verkehrs und des Eigentums das Reiten in der freien Natur nur auf Pferden gestattet, die an beiden Seiten des Halfterts erkennbare Kennzeichen tragen. Diese Kennzeichen werden vom Landratsamt gegen Gebühr ausgegeben. Werden Pferde Dritten zum Reiten überlassen, hat der Pferdehalter deren Namen und Adressen vorher festzustellen, in eine Liste einzutragen, diese zwei Jahre aufzubewahren und dem Landratsamt im Rahmen seiner Ermittlungen von Zuwiderhandlungen gegen öffentlich-rechtliche Vorschriften auf Anfrage mitzuteilen. Über die gesetzlichen Bestimmungen zur Regelung des Reitens hat das Landratsamt ein Merkblatt erstellt, das bei der Gemeinde aufliegt. Für weitere Fragen steht die untere Naturschutzbehörde, Herr Reiter, unter Tel. 0881/681-251 gerne zur Verfügung.

Sparsamkeit oberste Tugend

VG: Niedrigste Umlage seit acht Jahren

Die Verwaltungsgemeinschaft der Gemeinden Seeshaupt und Iffeldorf sieht sich als „Dienstleistungsbetrieb“. Das betonte der Gemeinschaftsvorsitzende, Iffeldorfs Bürgermeister Albert Strauß, bei der jüngsten Gemeinschaftsversammlung: „Wir sind für die Bürger da und nicht umgekehrt.“ Dabei setzt die Verwaltung nach Strauß' Worten weiterhin auf „Sparsamkeit, mehr Effizienz und den verstärkten Einsatz von EDV-Systemen“. Im Mittelpunkt der Gemeinschaftsversammlung stand der Haushalt der VG für das Jahr 2007.

Für den Gesamthaushalt sind im kommenden Jahr 746 500 Euro vorgesehen – 18 300 Euro oder 2,39 Prozent weniger als im Vorjahr und ebenfalls deutlich unter dem 741 300 Euro schweren Haushalt des Jahres 2005, dessen Jahresrechnung bei der Versammlung ebenfalls festgestellt wurde. Sparsamkeit also ist das Gebot der Stunde – damit einher geht auch eine Reduzierung der Umlage, die beide Kommunen je Einwohner in die VG einzahlen. Mit 76,16 Euro

je Einwohner hat die Umlage den niedrigsten Stand seit acht Jahren erreicht – insgesamt sind in der Verwaltungsgemeinschaft 5444 Einwohner (2885 Seeshaupter und 2559 Iffeldorfer) organisiert.

711 500 Euro entfallen 2007 auf den Verwaltungshaushalt, nur 35 000 Euro, finanziert durch eine Rücklagen-Entnahme, auf den Vermögenshaushalt. 5000 Euro gibt die VG dabei für neue Hard- und Software aus, der Rest entfällt auf die Finanzierung des letzten Jahres. Anteilzeit einer Verwaltungsangestellten. Apropos Personal: 14 Angestellte sind bei der VG derzeit tätig. Heuer habe die Verwaltung „außergewöhnliche Belastungen“ zu tragen gehabt, so Strauß, nachdem Angestellte länger ausgefallen seien. Umso mehr dankte er dem Team um Geschäftsstellenleiter Rupert Hilger. Die Fusion mit dem Standesamt Penzberg übrigens habe eine Ersparnis von rund 15 000 Euro gebracht. Ende kommenden Jahres sollten die Rücklagen der VG noch rund 50 000 Euro betragen.

Schmuckstücke im Außenbereich

Die neue Eigentümerin eines Hofes in Magnetsried, Lilian Maier, will dort einen Direktvermarktungshof etablieren. In dem bislang nur als Pferdebetrieb genutzten Hof plant die gelernte Landwirtschaftsmeisterin einen Hof, auf dem Kühe, Ziegen und Federvieh artgerecht gehalten und die Produkte – Milch, Kuh- und Ziegenkäse, aber etwa auch Fleisch, zur Gänze in Selbstvermarktung vertrieben werden. Auch eine Ferienwohnung und zusätzliche Fremdenzimmer – ein „Matratzenlager“ im Obergeschoß – sollen Platz finden. Ihren Hof möchte Maier auch für Führungen und Angebote für Kinder und Jugendliche öffnen, etwa um Schulklassen und Kindergartengruppen die Produktion von Lebensmitteln vom Anfang bis zum Ende demonstrieren zu können. „Wir sehen das als ausgesprochenen Gewinn für den Ort und die nähere Umgebung an“, unterstrich Bürgermeister Hans Kirner. Besonders positiv seien dabei die neuen Angebote für Radgruppen und eben die Kinder zu sehen. „Die Münchener Kinder haben schon vor 30 Jahren geglaubt, dass Brot auf dem Baum wächst und Kühe lila sind“, so Kirner.

Anonym am Friedhof

Auch auf dem Seeshaupter Friedhof besteht künftig die Möglichkeit, sich in einem anonymen Urnengrab beerdigen zu lassen. Der Gemeinderat stimmte einer entsprechenden Ergänzung der Friedhofssatzung zu. Vorbei an der Aussegnungshalle wird ein solches Feld in einem kleinen Halbrund am Friedhof ausgewiesen. Dort sind anonyme Bestattungen möglich – bedeckt lediglich mit Rasen, ohne Grabsteine oder weitere Hinweise. Die Urnensollten aus verrottbarem Material sein, für die Beisetzung werden einmalig 150 Euro an Gebühren fällig.

Bebauungsplan- änderungen

Vereinfachte Änderungen sollen künftig, nachdem sie am Bauamt beantragt sind, an das Münchener Architekturbüro Rudolf Reiser zur Erstellung weitergeleitet werden. Die Gemeinde erhofft sich von dieser Handhabung eine Entlastung der Verwaltung, die zuletzt immer mehr Bebauungsplanänderungen zu erledigen hatte.



Ein frohes Weihnachtsfest
sowie Glück und Gesundheit
im neuen Jahr!

Bürgermeister
und
Gemeinderat



Ein Vierteljahrhundert Freunde

25 Jahre „Jumelage“: Seeshaupt und St. Trojan feiern Jubiläum

„Der Name Seeshaupts klingt in St. Trojan wie der einer guten Freundin“, sagte der französische Rathauschef Alain Bohée beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft. Er sei glücklich über diese „silberne Hochzeit“: „Es ist ermutigend, dass sich unsere Partnerschaft als ein Bollwerk europäischer Freundschaft und gegenseitiger Achtung erweist.“

Den europäischen Gedanken nahm auch Hans Kirner in seiner Ansprache auf. „Die Geschichte Europas

und vor allem die deutsch-französische Geschichte ist oft genug mit Blut geschrieben worden. Wenn wir zusammenhalten kann dieses Europa auch in Zukunft nicht auseinanderfallen“, betonte Seeshaupts Gemeindeoberhaupt mit Blick auf „ein europäisches Netzwerk“ der Städtepartnerschaften.

Nachdem die Musikkapelle die französische und die deutsche Nationalhymne sowie das Bayernlied angestimmt hatte, trug sich die französische Delegation in das

Ehrenmedaille St. Trojans. Tags zuvor hatte die Gemeinde zu einem geselligen Abend ins Trachtenheim eingeladen, zu dem Anton Schlosser, einst selbst als Gemeinderat am Entstehen der Partnerschaft und deren Pflege in den folgenden Jahren beteiligt, Volkstänze organisiert hatte. Außerdem auf dem Programm: Ein Festessen in der Seeresidenz, ein französischer Brunch mit Austern von der Ile d'Oleron sowie ein Dampferausflug samt Besichtigung der Roseninsel.



Am Rathausvorplatz stellten sich die Fahnenabordnungen auf.

Goldene Buch Seeshaupts ein. Selbst der Blumenstrauß im Sitzungssaal war in den französischen Nationalfarben gehalten worden. Nicht die einzige Dankesgeste: Neben Geschenken verlieh Bohée „meinem Freund Hans“ auch die



Darf ich bitten? Die Ehegatten Schlosser abends im Trachtenheim.



Alle Jahre wieder...

Alle Jahre wieder: Der Christkindlmarkt am vergangenen Sonntag lockte einmal mehr Hunderte Besucher an. 24 Stände beteiligten sich heuer an dem Markt, pünktlich zum ersten Advent gleichwohl bei ungewöhnlich milden Temperaturen. Im Anschluss an den Gottesdienst war der Trommlerzug am Markt einmarschiert, den Bürgermeister Hans Kirner offiziell eröffnete.

Dabei dankte er insbesondere dem Trachtenverein um Vorstand Michael Bernwieser, der den Christkindlmarkt seit 1979 organisiert und das Gros der Arbeit verrichtet. Die Einnahmen der Vereine etwa kommen traditionell der Jugendförderung zugute. An den Ständen lockten zahlreiche Geschenkideen und Gaumenfreuden, die Kleinen bedachte derweil der Nikolaus.

Ein Löschfahrzeug geht auf Reise

Seeshaupts ausgemustertes Feuerwehrauto wird der Wehr in Kreuzenort gespendet

Im kommenden Mai feiert die Freiwillige Feuerwehr Seeshaupt 130-jähriges Vereinsbestehen und wird nicht nur beschenkt, sondern denkt dabei auch an andere. Eine Delegation der Wehr wird Ende Mai ein altes Löschfahrzeug in die polnische Partnergemeinde Kreuzenort überführen. Dort ist die Freude über das noch voll funktionstüchtige 7,5 Tonnen-Fahrzeug groß - am Rande der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum der Partnerschaft mit St. Trojan (siehe Bericht oben) haben Kreuzenorts Bürgermeister Leonard Fulneczek und sein Amtsvorgänger Wilhelm Wolnik das Gefährt bereits in Augenschein

genommen.

Das Geschenk der Gemeinde wird möglich, weil pünktlich zur Feier in Seeshaupt am 12. und 13. Mai 2007 das neue Löschfahrzeug in Dienst gestellt wird. Denn ein Höhepunkt der Feier wird die Fahrzeugweihe des neuen LF 10/6 sein. Das Löschfahrzeug verfügt, anders als sein Vorgänger, auch über einen Wassertank. Ansonsten werden Seeshaupts Floriansjünger freilich einen Großteil des an Bord befindlichen Materials übernehmen.

An dieser Stelle setzt auch der Spendenaufruf der Wehr ein: Die Gemeinde würde den polnischen Freunden gerne ein vollständig



ausgestattetes Löschfahrzeug übergeben. Für Sach- oder Materialspenden wären Gemeinde und Feuerwehr deshalb dankbar. Das ausgemusterte LF 8 (Foto, Magirus Deutz) war 1981 zum Preis von 200 000 DM angeschafft

worden. Inzwischen hat das 130 PS starke Fahrzeug 25 000 Kilometer abgespult. An Bord befinden sich Mittel zur Brandbekämpfung, eine Löschpumpe und eine sogenannte Tragkraftspritze sowie umfangreiches Schlauchmaterial aller Größen. Neun Mann finden in dem Fahrzeug

Platz. Das neue LF 10/6 übrigens lässt sich die Gemeinde 230 000 Euro kosten. In Kreuzenort selbst gibt es nur eine relativ schlecht ausgestattete Feuerwehr. In der entfernten Kreisstadt Ratibor muss die Berufsfeuerwehr ran.

UMFRAGE „Wie schmücken Sie Ihren Christbaum?“

Hauptsächlich werden Tannen als Weihnachtsbaum genutzt, doch Fichten und andere Nadelbäume

sind heute ebenfalls weit verbreitet. In Deutschland wird überwiegend (rund 16 Millionen Stück jährlich)

die Nordmanntanne als Christbaum verwendet. So liest sich der Auszug der Enzyklopädie über den Brauch

zum „Fest der Liebe“ - doch wie schmücken die Seeshaupter ihre Christbäume? Das wollte die DORF-

ZEITUNG von einigen Bürgern am Rande des Christkindlmarktes am vergangenen Sonntag wissen.



Tanja Biller:

„Bei uns wird ganz klassisch geschmückt - in den Farben rot und gold, und wir haben sowohl echte als auch elektrische Kerzen. Die elektrischen wegen der Kinder, die echten für die Stimmung. Am Heiligabend wird vormittags geschmückt, die Kinder bekommen ihn aber erst zur Bescherung zu Gesicht.“



Zymer Demolli:

„Wir schmücken mit Kugeln, Sternchen und bunten Lichterketten bereits zwei Wochen vor Weihnachten. Wir sind zwar keine Christen, aber ansonsten feiern wir hier ganz normal. Alle schmücken den Baum zusammen. Den Schmuck wechseln wir jedes Jahr, je nachdem, was gerade ‚in‘ ist.“



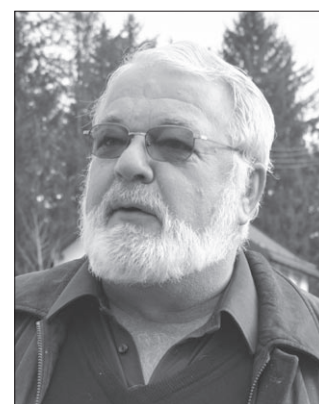
Heike Mayr:

„Wir schmücken mit selbstgemachten Holzanhängern und Christbaumkugeln, die wir auf den einzelnen Weihnachtsmärkten gekauft haben, und Bienenwachskerzen. Und wir haben einen lebenden Baum, einen Tannenbaum im Topf, der das ganze Jahr im Garten steht und nur am Weihnachtsabend kurz zur Bescherung ins Wohnzimmer gestellt wird. Das machen wir seit zehn Jahren.“



Gertraud Pihale:

„Mein ältester Sohn und ich schmücken den Christbaum an Heiligabend vormittags. Den Schmuck wechsle ich alle zwei Jahre - heuer schmücken wir in den Farben rot und gold, natürlich mit echten Kerzen.“



Fred Spörer:

„Wir haben gar keinen Christbaum. Im Garten haben wir eine Kiefer, die wir mit Kerzen schmücken, das macht sich sehr gut. Die Kinder sind ja aus dem Haus, da braucht man so etwas nicht mehr. Früher hatten wir schon einen, mit Silberkugeln und Lametta.“



Dorf aktuell

„Ein herausragendes Zeugnis“

St. Michael: Orgel wird gelobt, doch die Restaurierung ist dringend nötig

In der Beurteilung der Orgel in St. Michael überschlagen sich die Experten geradezu mit Lob. Von einem „außergewöhnlich schönen Zeugnis ihrer Zeit“ etwa spricht der Orgel-Sachverständige der Diözese Augsburg, ein Orgelbauer nannte die denkmalgeschützte Orgel „ein herausragendes Beispiel der spätromantischen Epoche“. Doch um den Zustand der Orgel ist es, wie berichtet, alles andere als zum Besten bestellt: Es wird befürchtet, dass die Orgel urplötzlich verstummen könnte – eine Restaurierung der Friedrich-Weigle-Orgel ist dringend erforderlich.

Auch die neu gewählte Kirchenverwaltung hat sich diese Restaurierung zur Hauptaufgabe gemacht. In den kommenden beiden Jahren soll diese über die Bühne gehen, sodass die Orgel 2009, pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum, wieder in einem tadellosen Zustand erklingt.

Zwischen 84 000 und 177 000 Euro betragen die Angebote verschiedener Orgelbauer. Neben der Kirchenverwaltung haben auch das Diözesanamt für Kirchenmusik und das Landesamt für Denkmalpflege bei der Vergabe „ein gewichtiges Wort mitzureden“, wie Hans Hirsch sagt, gleichwohl sich beide Stellen finanziell nicht an der Restaurierung beteiligen. Einzig die Bayerische Landesstiftung und der Bezirk Oberbayern, die der Pfarrei schon bei der Innenrenovierung des Gotteshauses unter die Arme griffen, haben ihre Unterstützung signali-



Imposante Optik, imposanter Klang: Die Friedrich Weigle-Orgel, an der Organist Marcus Albrecht sitzt, findet in Expertenkreisen höchstes Lob – doch nun wird eine umfangreiche Restaurierung fällig.

siert. Der Löwenanteil jedoch entfällt auf die Kirchenverwaltung, die dafür in den vergangenen Jahren bereits 30 000 Euro an Rücklagen gebildet hat. Den Rest hofft man aus Spenden und Kollekten erlösen zu können.

Seeshaupts Orgel gehört zu den größten, weitgehend unverändert erhaltenen spätromantischen Orgeln im Bistum Augsburg. „Wir waren fasziniert vom guten Zustand und der hohen Qualität der Metallpfeifen“, bekannte der Nußdorfer Restaurator Alois Linder.

Allerdings seien die Holzpfeifen von Schimmelpilz befallen, auch Holzwurmbefall sei erkennbar. Zur Wiederherstellung des ursprünglichen Klangbildes wird die Disposition zurückgeführt, vor allem Pneumatik und Spieltisch sollen sodann gründlich restauriert werden. „Technisch verbraucht“ sei die Orgel, meinen die Experten. Dabei hatten die Instrumente der spätromantischen Epoche einst als „dekadent“ gegolten, waren als „Fabrikorgel“ geschmäht und hernach oft sorglos beseitigt worden.



Sicher in der Straßenmitte: Hans Kirner (2.v.r.) mit am Bau Beteiligten.

Pflastersteine für die Sicherheit

Querungshilfe in Magnetsried fertiggestellt

Die Querungshilfe in der Magnetsrieder Dorfmitte ist fertiggestellt: Nach rund vierwöchiger Bauphase nahmen Vertreter der Gemeinde und des Straßenbauamtes das Werk Ende November ab. Auf einer Länge von 75 Metern hat sich allerhand getan: Die Fahrbahn der Staatsstraße wurde mit der gepflasterten Querungshilfe praktisch geteilt, sodass künftig ein sicherer Übergang gewährleistet sein soll. Auch die Schulbusse werden zwischen der kleinen Verkehrsinsel und dem Gehweg künftig auf der Fahrbahn halten. Vor der Kirche wurde zudem gepflastert und ein verbreiteter Vorplatz angelegt. Auf der gegenüberliegenden Seite wurde die Insel mitsamt seiner bis dato unklaren Verkehrsführung zugunsten eines neuen, kleinen Dorfplatzes (am „Seitz“-Anwesen) aufgelöst. Der stattliche Baum musste

dafür weichen, ab dem Jahr 2008, wenn in der Altgemeinde ein neuer Maibaum aufgestellt wird, soll dieses Wahrzeichen freilich den Platz schmücken. Eine vorübergehende Sperrung der Staatsstraße während des Maibaum-Aufstellens dürfte somit entfallen. Um die neuen Grünflächen wird sich übrigens der Obst- und Gartenbauverein Magnetsried-Jenhausen kümmern. Rund 65 000 Euro haben all diese Maßnahmen insgesamt gekostet. Den Löwenanteil berappt die Gemeinde, mit 16 000 Euro beteiligt sich das Weilheimer Straßenbauamt an den Kosten. In diesem Zusammenhang lobte Bürgermeister Hans Kirner bei der Abnahme auch „die erfreulich unbürokratische Zusammenarbeit“ mit der Fachbehörde. Im Frühjahr soll rund um die neue Querungshilfe noch eine kleine Einweihungsfeier stattfinden.

Eberle beerbt Erika Wagner

Seeshaupt, Magnetsried, Jenhausen, Oppenried und weitere Höfe haben eine neue Ortsbäuerin: Iris Eberle wurde bei der Versammlung des Bauernverbandes zur Nachfolgerin von Erika Wagner gewählt. Wagner hatte ihren Rückzug nach der fünfjährigen Periode mit der zeitlichen Belastung begründet. Zweite Ortsbäuerin ist Waltraud Reßl, die damit Ulrike Andre beerbt.



Dorf aktuell



Laternen und Legenden

Bunte Laternen prägten an Abenden im November die dunklen Straßen: Zum Gedenken an den Heiligen Martin zogen Kinder und Kindergarten sowie die Grundschule durch die Dämmerung. Stolz trugen die Mädchen und Buben ihre oft selbst gebastelten Laternen.

Jedes Kind kennt die Legende vom Heiligen Martin, der als edler Reiter seinen warmen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt hat. Kurz darauf ließ er sich taufen. Im Jahr 371 wurde er auf Drängen des Volkes zum Bischof von Tours gewählt. In Bayern gehört der Heilige zu einem der beliebtesten Patrone, weit über

100 Kirchen und Kapellen tragen seinen Namen.

Das Namensfest war neben seiner kirchlichen Bedeutung auch ein wichtiges Datum im Bauernjahr. Mit dem 11. November waren die Feldarbeiten im Freien beendet. Das Gesinde feierte den Martinstag mit einem ausgelassenen Ernte- und Schlachtfest, mitunter auch mit einer Martini-Gans. Die hat ihren Ursprung freilich nicht im bauerlichen Brauchtum: Die Legende erzählt, dass sich Martin durch seine Flucht in einen Gänsestall seiner Bischofsweihe entziehen wollte. Dort verrieten ihn jedoch die Tiere mit ihrem lauten Geschnatter.

Wer im Januar in der weißen Pracht tätig werden möchte, sollte sich jetzt anmelden: Die alljährliche Ski-Bus-fahrt führt am Samstag, 20. Januar 2007 in die Skiarena Zillertal. In Geros stehen 160 Kilometer Piste auf Höhen zwischen 1300 und 2500 Meter zur Auswahl. Bis zum 15. Dezember nehmen Stefi Stuffer (Tel. 22 25) und

Rudolf Habich (Tel. 417) Anmeldungen entgegen. Bei der Anmeldung wird eine Anzahlung in Höhe von 15 Euro erbeten; Bus- und Skipass kosten für Erwachsene 45 Euro, für Jugendliche 39 Euro und für Kinder bis 15 Jahren 30 Euro. Abfahrt am Parkplatz an der Schule ist übrigens pünktlich um 7.00 Uhr, Rückfahrt um 19.30 Uhr.

Kirchenzugang bleibt zu...

Vergangen Sonntag erinnerten Unbekannte mit einer Tafel in der Hauptstraße an jene Enttäuschung und Verärgerung aus dem Jahre 1998, als ein alteingesessener Seeshaupter entgegen seiner Zusage beim Bau des Wohn- und Geschäftshauses in der Hauptstraße den Kirchenzugang schloss. Seitdem gelangen die Kirchenbesucher bekanntlich nicht mehr, wie seit Jahrzehnten üblich, über seinen Grund zu der hinter seinem Haus gelegenen Pfarrkirche. Dabei war ihm der Gemeinderat, obgleich nicht glücklich über den Abriss des „Wagnerhauses“, einem der ältesten Gebäude in der Hauptstraße, beim Bauantrag entgegengekommen. „Mei Wort muaß dir glanga“, hatte der Bauherr dem damaligen Bürgermeister Hans Hirsch versichert. Die Diözese wäre seinerzeit sogar bereit gewesen, die Haftung für den Weg zu übernehmen und sogar eine Art „Wegezoll“ zu bezahlen - vergeblich, wie man heute weiß.

Hohe Wahlbeteiligung

Auch in Magnetsried und Jenhausen standen Neuwahlen zur Kirchenverwaltung an. Besonders erfreulich dabei: Die hohe Wahlbeteiligung von rund 30 Prozent. Gewählt wurden letztlich Michael Bernwieser, Klaus Bader, Alfred Gröbl und Christian Wagner. Ersatzleute sind Leonhard Greinwald, Karl Birzle und Martin Grötz.

Sechs Jahrzehnte später

Klassentreffen der Erstklässler 1946: Medizinbälle und Gesangsunterricht

Heute sind sie, wenn auch teils bereits im Ruhestand, Ärzte, Architekten, Angestellte, Lehrer, Ingenieure oder Zimmerer, die Erinnerung an vergangene Schulzeiten in den kalten Klassenräumen mit geölten dunklen Böden, den ungeliebten

Fensterplätzen und den Turnstunden im heutigen Trachtenheim, ohne Geräte, einzig mit einem übergroßen Medizinball, ist den ehemaligen Schülern freilich erhalten geblieben. Exakt sechs Jahrzehnte nach ihrer Einschulung trafen sich

Seeshaupter Erstklässler des Jahres 1946 nun zu einem Klassentreffen im Seerestaurant „Lido“. Es war bereits das vierte Klassentreffen, 29 der einst 49 Schüler waren der Einladung der Organisatorin Helga Kohlmann gefolgt. Die weiteste Anreise hatten Schulkameraden von einst aus Hamburg und Italien, bis in den Abend schwelgten die heute über 60-jährigen in Erinnerungen. Einige der Schüler sind ihrer Heimatgemeinde freilich über all die Jahre treu geblieben. Höhepunkt des Treffens: Die Einlage einer Schulstunde anno 1946. Die Hände auf den Tisch, mit sauberen Fingernägeln und mucksmäuschenstill standen die Schüler auf, sobald der gestrenge Lehrer, gespielt vom früheren Mitschüler Hermann Schießl, der es selbst bis zum Rektor brachte, das Klassenzimmer betrat. Auf dem Plan standen Deutsch- und Gesangsunterricht und Gedichte. Apropos: Als Aushilfslehrer hatte die dritte Seeshaupter Klasse nach dem Zweiten Weltkrieg auch den Dichter Anton Dörfler, „einen Lehrer, wie man ihn sich wünscht“, wie Helga Kohlmann noch zu berichten weiß. Bücher gab es damals praktisch nicht, bestenfalls eine Schiefertafel. „Wir mussten viel lernen und gut aufpassen“, so Kohlmann. ff



Gestern und heute: Die Erstklässler im Jahr 1946 (oben) und sechs Jahrzehnte später beim Klassentreffen.





Dorf aktuell

Ein Dorf in bewegten Bildern

Drei Filme über Seeshaupt zeigen den Ort in all seinen Facetten

Gleich drei Filme zeugen derzeit von Seeshaupt, seiner Landschaft und dem Leben, dem Alltag und der Umgebung. Der Magnetsrieder Dr. Rolf Hahn hat seine Audiovisions-Schau überarbeitet. Die Gemeinde präsentiert auf ihrer Internetseite einen rund fünfminütigen Werbefilm. Und Dr. Volker Rausch hat einen Film über den Ort gedreht, den er am vergangenen Montag im Saal der Seeresidenz erstmals einem größeren Publikum präsentierte.

Viel Arbeit, viel Applaus

Die 200 Zuschauer im Postsaal sparten nicht mit Applaus am Ende des 90-minütigen Films. Während der vergangenen zwei Jahre hatte Rausch an dem Film „Seeshaupt – eine Perle am Starnberger See“ gearbeitet. „Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass das so viel Arbeit macht“, bekannte Rausch, gleichwohl „überrascht und überwältigt“ von dem Andrang bei seiner Vorführung. Jan von Gruchalla fungiert in dem Streifen als Sprecher – nach einer geschichtlichen Einleitung und einem Exkurs über den (baulichen) Wandel des einstigen Fischerdorfes macht der Hobby-Filmer den Jahresablauf nachvollziehbar. Von der Dampferschiffahrt über die Gedenkfeier am Mahnmahl, Fronleichnam und das Maibaumaufstellen, Feste und Märkte – Rausch spannt den Bogen zwischen Brauchtum und Neuzeit. Stimmungen am See hat er ebenso festgehalten wie das Fischerstechen, Silvester am Dampfersteg oder Proben beim Trachtenverein. Auch Interviews enthält der Film,



Dr. Volker Rausch

Beate Vogl hat er bei der Käseherstellung ebenso über die Schulter geschaut wie Gisela und Kathrin Kirner beim morgendlichen Fischen. Hans Kirner erklärt im Gespräch, was er an Seeshaupt schätzt, die Mesner der Kirchen und Kapellen im Gemeindegebiet, was die Gotteshäuser ausmacht, und Jakob Andre, welcher Milchpreis angebracht sei. Die Zuschauer waren begeistert von dem ideenreichen Film in brillanter Qualität. Bei der Vorführung war übrigens um Spenden zu Gunsten der Jugendarbeit in den Vereinen gebeten worden.

Audiovision mit Vivaldi

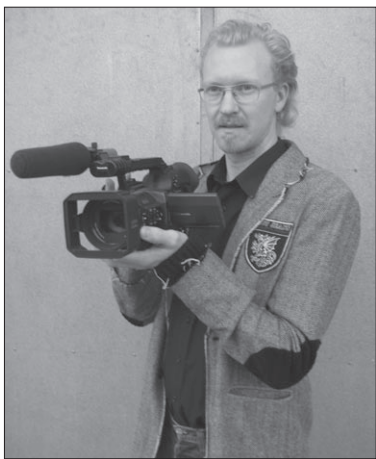
Als Dr. Rolf Hahn im Jahre 1989 seinen Dia-Vortrag in Überblendtechnik „Seeshaupt – Land und Leute in den vier Jahreszeiten“ im Gemeindesaal zeigte, musste der Saal wegen Überfüllung geschlossen und die Veranstaltung infolge des großen Andrangs zwei Wochen später wiederholt werden. Meisterhafte Farbaufnahmen und gekonnte Stimmungen kennzeichnen Hahns Film. Mittlerweile widmet sich der Autor der Erstellung digitaler Audiovisions-Schauen – und hat auf dieser Grundlage auch seinen Film neu überarbeitet. „Seeshaupt am Starnberger See“ ist das 65-minütige Werk nun überschrieben. Wieder sind es die vier Jahreszeiten, die als roter Faden musikalisch und thematisch durch die DVD-Präsentation

führen. Nicht nur bemerkenswerte Aufnahmen der unmittelbaren und weiteren Umgebung hat Hahn gebannt, sondern auch historische Bilder, etwa des „Hotel Post“ vor der Renovierung und Szenen diverser Feste, bei denen sich viele Seeshaupter wiedererkennen dürften.

Hahn zeigt die Menschen und die Landschaft am See und dessen unmittelbare Umgebung im Jahresverlauf. „Ausgangspunkt ist Seeshaupt, das eine herausragende und exemplarische Stellung im bayerischen Oberland einnimmt“, heißt es im Intro der Audiovisions-Schau. Zu sehen sind Luftaufnahmen der Osterseen ebenso wie Autowracks im brachliegenden Postsaal, die Altarbilder in St. Michael ebenso wie Bürger beim Stockschießen, im Bierzelt, beim Sautrogrennen auf den Nußberger Fischweihern und beim Fischerstechen. Insbesondere aber besticht der Film durch einmalige Landschaftsaufnahmen, faszinierende Motive und malerische Winterimpressionen. „Ich war und bin einfach begeistert von dieser Gegend“, sagt Hahn, der die Bilder unter anderem mit Klängen von Vivaldi und Händel unterlegt hat. Hahns DVD ist im Hofladen, im Schreibwarengeschäft „Quadrigo“ und in der Buchhandlung „LesArt“ erhältlich.

Impressionen fürs Internet

Als Dritter im Bunde präsentiert schließlich Martin Griebmüller seinen Kurzfilm im Internet. Auf der Gemeinde-Homepage www.seeshaupt.de sind die Impressionen zu sehen. Griebmüller war von der Gemeinde beauftragt worden und drehte im Sommer, um Touristen den Mund wässrig zu machen. In nur rund fünf Minuten erzählt er einen Tag in Seeshaupt und sieht dabei Fischern beim Sonnenaufgang, Schreibern und Architekten, der Gemeindeverwaltung und Badegästen, jungen Fußballern und Ausflüglern zu. Der Film beschränkt sich auf ausdrucksstarke Bilder und eine sanfte Hintergrundmusik. Die beliebten Motive, etwa die Osterseen, Reiterhöfe in der Umgebung und der Blick auf das Dorf von Seeseiten aus dürfen dabei auch in diesem Film nicht fehlen.



Impressionen: Martin Griebmüller.

AUS DER PFARREI ST. MICHAEL

Die Neuwahlen zur Kirchenverwaltung Mitte November haben zu folgendem Ergebnis geführt: Max Amon, Herbert Habich, Hans Hirsch und Ulrike Hofmann werden in den kommenden sechs Jahren der Kirchenverwaltung angehören, Rudolf Müller wurde zudem als Vertreter von St. Heinrich zusätzlich in die Verwaltung berufen. Die Verwaltung ist insbesondere für das Vermögen der katholischen Kirchenstiftung und den Unterhalt derer Gebäude verantwortlich.

+ + +

Jesus war auch mal Kind! Zu diesem Thema trafen sich rund 60 Vorschul- und Grundschulkinder

im Oktober zu den ökumenischen Kinderbibeltagen. Jeweils in drei Gruppen aufgeteilt durchliefen die Kinder verschiedene Stationen. Den Ablauf einer Woche zur Zeit Jesu lernten sie dabei ebenso wie Speisen aus dieser Zeit. Wie war es damals in der Schule? Was gab es für Berufe? Wie war das am Sabbat? Auf derlei Fragen fanden die Teilnehmer Antworten. Eine Station beschäftigte sich zudem mit dem Psalm 150, der gelesen und gesungen wurde. Außerdem lernten die Kinder einen jüdischen Tanz und einige Spiele aus dieser Zeit. In der evangelischen Kirche feierten die Kinder mit Pfarrer Mladen Znahor, Pfarrer Georg Kreile und Anke Woitas einen

Abschlussgottesdienst. Letztere hatte die Bibeltage zusammen mit Nadja Löffler und acht Müttern auch vorbereitet.

+ + +

Die Gottesdienste an den Festtagen: An Heiligabend findet ein Pfarrgottesdienst in St. Michael um 10.15 Uhr statt, um 16.00 Uhr steht das Familien-Krippenspiel auf dem Programm, die Christmette beginnt um 23.30 Uhr. Am 1. Weihnachtsfeiertag, dem Hochfest der Geburt des Herrn, findet eine Messe um 8.45 Uhr in Jenhausen und ein Gottesdienst um 10.15 Uhr in Seeshaupt statt.



Dorf aktuell

Von Liebe und Zuwendung

Eva Dehm-Hasselwanders Buch über Kindererziehung neu verlegt

Eines Tages klingelte bei Eva Dehm-Hasselwander das Telefon. Am anderen Ende der Leitung: Ulrich Beer, ein Psychologieprofessor, den die Seeshaupterin seit jeher schätzte und keine seiner TV-Sendungen der Reihe „Ehen vor Gericht“ verpasste. Beers Ansinnen war schnell in die Tat umgesetzt: Eva Dehm-Hasselwanders 1984 erstmals im Tyrolia-Verlag erschienenes Buch „Helft mir werden wie ich bin“, ein allseits gelobtes und beachtetes Werk über Kindererziehung und pädagogische Leitlinien, solle neu verlegt werden. Unter dem Titel „Dein Kind ist eine Persönlichkeit. Was Kinder wirklich brauchen“ ist es nun neu erschienen.

„Das freut mich natürlich“, sagt Eva Dehm gerührt, aber bescheiden. Seit rund 20 Jahren schreibt sie, hat Kinder- und Jugendbücher ebenso verfasst wie fünf Romane, vier psychische Sachbücher und ein Gedichtbändchen. An ihrem schmalen Schreibtisch sitzt sie dann, liest sich in Fachliteratur ein und verteilt zahllose Zettel um sich herum, ehe sie ihre Gedanken in Steno niederschreibt. Sie selbst gibt das Verfasste sodann auch in den Computer ein, doch bis dahin, schmunzelt sie, „wird alles mindestens fünfmal geändert“.

Familie, Ehe und Erziehung – „das ist das Thema, das mich am meisten interessiert“, sagt sie – und ihre Ratschläge kommen aus berufenem Munde, schließlich ist die Autorin

selbst zweifache Mutter, siebenfache Großmutter, feiert in knapp einem halben Jahr Diamantene Hochzeit und, mehr noch, kann aus einem reichen Wissensschatz aus ihrer Berufslaufbahn als Lehrerin an Grund- und Hauptschulen und einer Sonderschule für Schwererziehbare schöpfen. Und diese Erfahrungen lesen sich auch in dem Buch, das selten abstrakt, oft aber – ein messbarer Vorteil – an konkreten Beispielen die Bedeutung von Liebe und einem Wertefundament in der Erziehung nachvollzieht.

Eva Dehm schöpft dabei nicht nur aus tiefer Lebensweisheit, sondern trifft mit bewährten Ratschlägen zum pädagogischen Helfen, Vor-

beugen und Heilen jene so wichtigen und zugleich persönlichkeitsbildenden Erziehungsgrundsätze, die in der gegenwärtigen Gesellschaft verschüttet scheinen. „Ich kann dieses Buch allen an einer wirklich guten Erziehung von Kindern interessierten Müttern, Vätern und professionellen Pädagogen ohne Einschränkung empfehlen und die darin geschenkten Grundsätze und Ratschläge nachhaltig unterstreichen“, lobte auch der Bamberger Psychologe und Psychotherapeut Professor Reinhold Ortner Eva Dehm-Hasselwanders Buch in den höchsten Tönen.

„Dein Kind ist eine Persönlichkeit. Was Kinder wirklich brauchen.“, Centaurus Verlag



Zeilen aus berufenem Munde: Eva Dehm-Hasselwander an ihrem Schreibtisch zu Hause in der Osterseenstraße. Ein neues Buch ist bereits in Arbeit.



Unterhaltsamer Basar

Kaum zu glauben: Der November bot frühlinghafte Temperaturen, dem traditionellen Weihnachtsbasar der Nachbarschaftshilfe tat dies freilich keinen Abbruch. Zahlreiche Interessierte wählten aus dem vielfältigen Handarbeits- und Bastelangebot – ob passende Socken oder Schals, Mützen, Taschen, Schlüsselanhänger, Karten, Kalender oder Westen und Trachtenjacken (die sogar nach Maß in Auftrag gegeben werden können) oder Marmelade. Die gemütliche

Kaffeehaus-Atmosphäre samt Untermalung durch die Stubnmusi von Max Hadersbeck und Hubert Brüderle machte das Suchen und Finden zu einem unterhaltsamen Markt-Erlebnis.

Übrigens würde sich die Handarbeitsgruppe der NbH sehr über Verstärkung freuen, damit auch weiterhin eine gute Auswahl an Handarbeitsartikeln geboten werden kann. Interessenten mögen sich bei Frau Stemplinger (Tel. 653) melden. oho



Dorf aktuell

Bananenpesto für Funktionäre

Ein Seeshaupter kocht für die VIPs: Manfred Heissigs Einsatz bei der WM

Es ist Teil des neuen Konzepts der Buchhandlung und Galerie: Bei der neuen Veranstaltungsreihe „LesArt & Talk“ sollen Seeshaupter Bürger vorgestellt werden, die etwas Besonderes geleistet haben – und davon auch gerne berichten. Den Auftakt machte Manfred Heissig: Der 40-jährige wusste von seinem schweißtreibenden Einsatz während der Fußball-Weltmeisterschaft im Sommer diesen Jahres zu berichten. Der Seeshaupter war bei der WM für die Konzeption und das Qualitätsmanagement für 75 000 Essen im VIP-Bereich zuständig. Der Vater eines fünfjährigen Sohnes („geborener Münchener und überzeugter Seeshaupter“) war nun der erste Talk-Gast. 30 zahlenden Gourmets erläuterte er, wie er vor eineinhalb Jahren den Auftrag für die Fußball-WM ergattern konnte – amüsant seine Berichte, wie oft die „alten Herren“ des Weltverbands FIFA ihn und andere Spitzenköche in Frankfurt antanzen und vorkochen ließen. Schließlich bekam Heissig den Zuschlag für Planung und Kontrolle der VIP-Speisen. Das Münchener Sechstagerennen war die Vorpremiere, bei der er seine



Köche testen und die Zutaten bis aufs Gramm genau festhalten konnte. Und dann ging's ans Organisieren: Von „A“ wie Aal über Bärlauch, Chili, Dorade, Erbsen, Fenchel, Gläser, Holunderblüten, Ingwer, Johannisbeeren, Konfitüre, Lämmer, Mohnparfait, Nudelteig, Orangen-Meerrettich, Palmenherzen, Quark, Rehkeule, Safran, Teller, Thunfisch und Trüffel, Unterschale, Vorderschinken, Wammerl und Wacholderbeeren bis „Z“

wie Zuckermais, Zander und Zwiebeln. Bei Heissigs Bericht blieb kaum ein Auge trocken, als er erzählte, wie seine Köche mit Handschuhen bis zu den Oberarmen in badewannengroßen Behältnissen die Spaghetti mit Fische mischten. Einen visuellen Eindruck konnten sich die Gäste anhand hunderter Dias machen – doch nicht nur das: Wofür die Stars in den chicen VIP-Zelten zwischen 1250 und 4000 Euro bezahlen mussten, servierte Heissig bei „LesArt“ für sieben Euro – von Kalbsleberpraline mit Pflaumenweingelee über Makrele mit Bananenpesto bis zur gebrannten Safran Panna Cotta mit Erdbeeren. Manfred Heissigs persönliche Bilanz: „Ein Spiel gesehen, zehn Kilo abgenommen, für 400 Euro mit Ilka und Johann telefoniert.“ Heissig denkt übrigens bereits über eine Fortsetzung nach: Womöglich wird er ab kommendem Jahr bei „LesArt“ zwischen seinen Aufträgen von Abu Dhabi bis London ab und an die „LesArt“ Gäste verwöhnen – oder, wie er es formuliert: Ihnen „mit feinsten Gaumenkreationen und Weinen den „goustatorischen Overkill“ zu geben.“



Fleischpreise für Jung und Alt

So viele spielten noch nie: Das längst traditionelle Schafkopfturnier der BRK-Bereitschaft lockte heuer sage und schreibe 88 Teilnehmer an. Das Rekord-Teilnehmerfeld bot eine bunte Mischung, von jung bis alt und selbst mit der „Dorf-Prominenz“ am Start, allen voran Bürgermeister und Pfarrer. Doch auch sie hatten

letztlich das Nachsehen, Sieger wurde nämlich der Bernrieder Josef Raßbichler jun. vor Franz Gaibl und Hans Mascher. Zu gewinnen gab es Fleischpreise, ebenso wie beim Schafkopfturnier im Sportheim wenige Tage später. Unter 68 Teilnehmern sicherte sich Günter Arndt den Sieg vor Manfred Fitzek und Stefan Karka.

Glocken für Bayerns Hörer

Das neue Jahr beginnt bayernweit mit Klängen aus Seeshaupt. Das traditionelle „Zwölf Uhr-Läuten“ des Bayerischen Rundfunks, das am Neujahrstag, Montag, 1. Januar 2007 im Hörfunkprogramm des Senders „Bayern 1“ zu hören sein wird, stammt nämlich von der Seeshaupter St. Michael-Pfarrkirche.

Das Glockengeläut hat ein Team des Senders bereits aufgenommen. Nicht nur im Radio ist St. Michael zu hören: Der Bayerische Rundfunk weist auch darauf hin, dass das „Zwölf Uhr-Läuten“ aus Seeshaupt ab dem Tag der Ausstrahlung als podcast auch im Internet unter www.br-online.de/download zum Herunterladen und Nachhören bereit steht. Zusätzlich sind in der aktuellen „BR-Radiozeitung“ Fotos und Informationen von St. Michael abgedruckt.



Bunter Schülerreigen

Herbstkonzert der Musikschule: Vielfältiges und Prämiertes

Ob Anfänger oder Fortgeschrittene, Akkordeon-Duo oder Gitarrengruppe: Beim Herbstkonzert der Musikschule war Abwechslung einmal mehr garantiert. Die Verantwortlichen um Musikschulleiter Johannes Meyer und Thomas Mucha hatten einmal mehr ein buntes Konzertprogramm zusammengestellt. Herausragend dabei: Marcus Unterrainer und Peter Kroiss, „meine besten Schüler“ (Mucha). Im kommenden Jahr nimmt das Gitarrenduo am Leistungswettbewerb „Jugend musiziert“, zugeschnitten auf besonders talentierte Musiker, teil – ebenso wie die Geschwister Sabrina und Viktoria Amon, die auch Preise eingeheimst haben. Unterrainer und Kroiss gaben ihre Stücke ebenso gekonnt wie abwechslungsreich zum Besten – die barocke Sonate Domenico Scarlattis ebenso wie moderne Stücke Leo Brauers, den Tango Nuevo Astor Piazzollas und die Hommage des Isaac Albéniz. Der Bogen der Musikschule reichte beim Herbstkonzert von zarten An-



Wenn der Großvater mit der Enkelin: Anton Schlosser und Eva-Marie Berchtold mit Violine.

fängerklängen Stefan Hiebls (Yankee Doodle) und dem Lummerlandlied Lena Pritzels über Volksweisen aus familiärer Kooperation: Anton Schlosser begleitete seine Geige spielende Enkelin Eva-Marie Berchtold an der Zither. Markus Gergund Kathrin Kirchner gaben ein Akkordeon-Duo, Ronja Müller und Jana Eisen überzeugten beim Klarinetten-Menuett. Viel Applaus gab's auch für zwei Gitarren-Trios: Nelly Schuster, Vanessa Preu und David Eisen

wagten sich an Verdi und Dvořák, Gianna Henrichs, Maxyne Lippert und Max von Schroetter an den Scorpions-Klassiker „Wind of change“. „Improvisationen à la Lena“ (Müller) folgten, ebenso wie Traditionelles, etwa der schottische „Fairry Dance“ und der

„Walzer aus Prien“, vorgetragen in größerer Besetzung, nämlich zehn Gitarren und der Querflöte Rosalie Schessls. Apropos Flöte: Antonia Mell und Lena Prietzel gaben Mozart auf der Blockflöte, Viktoria und Sabrina Amon „Scherzo und Trio“. Gitarre, Querflöte und Gesang sahen und hörten die gut 80 Besucher bei Franziska und Rosalie Schessls Interpretation von Mariah Careys „Without you“. Am Ende viel Applaus dank gelungener Proben – weiter so!



Überragendes Duo: Marcus Unterrainer und Peter Kroiss (links). Auf dem rechten Bild spielt Thomas Mucha mit Lena Prietzel.



Gehört: Die „Seeshaupt Sänger“, seit 25 Jahren in der Region vor Publikum.

Erstmals bei den „Würmseern“ Gauhoagart mit reichhaltigem Programm

Für kurzweilige Unterhaltung war im voll besetzten Seeshaupter Trachtenheim gesorgt – und dabei stand gar eine Premiere auf dem Programm. Denn erstmals fand der Gauhoagart des Loisachgaus in Seeshaupt statt. Der Trachtenverein „Würmseer Seeshaupt-St. Heinrich“ hatte sich bereit erklärt, die traditionelle Veranstaltung auszurichten. Während des rund zweistündigen Programms wurde ein ebenso reichhaltiger wie abwechslungsreicher Hoagart geboten. „D'Schulermusikanten“ aus Baierbrunn wirkten vor 100 Zuhörern ebenso mit wie „Drent & Herent“ aus Königsdorf/Thanning, die Antdorfer „Geschwister Sappl“ und das „Harfenduo Franziska und Sophia“ aus Penzberg – sehr zur

Freude der Gaumusikwartin Susanne Rieger, die auch drei Gruppen des Ausrichters begrüßte: Die Schechener „Hubermusi“, Simon Waibel (Diatonische) und die „Seeshaupter Sänger“. Letztere sind nun schon seit einem Vierteljahrhundert bei den „Würmseern“, im Loisachgau und auch darüber hinaus aktiv, was „Würmseer“-Vorstand Michael Bernwieser zum Anlass nahm, die Sänger – Hubert und Sepp Brüderle, Manfred Tomulla und Dr. Rudolf Standl, begleitet diesmal von Max Hadersbeck – auszuzeichnen. „Sie sind ein gutes Aushängeschild für uns“, lobte der Vorsitzende, der auch sonst allen Grund zur Freude hatte: „Wir sind sehr stolz darauf, den Gauhoagart ausrichten zu dürfen.“

kulturSPLITTER

Mozart, Reicha und Beethoven: Im November wartete das Cuvillies-Quartett aus München in der Seeresidenz auf. András Adorján war mit Flöte mit von der Partie und wagte sich gemeinsam mit Florian Sonnleitner und Aldo Volpini (Violine), Roland Metzger (Viola) und Peter Wöpke (Violoncello) an ein anspruchsvolles Programm.

+++

Apropos Konzert in der Seeresidenz: Dort steht am Sonntag, den 17. Dezember auch ein Weihnachtskonzert auf dem Programm. Ab 20 Uhr führt das „Grassauer Blechbläser Ensemble“ durch Weihnachtsmusik eines Jahrhunderts. Unter der Leitung Wolfgang Diehms haben sich „zehn exzellente Blechbläser“ angekündigt.

+++

Und noch ein Konzert an eben jener stimmungsvollen Stätte: Erneut gab die „Kammerphilharmonie dacapo“ ihr Können zum Besten. In der Seeresidenz standen Werke von Carl Nielsen, Jean Sibelius und Franz Schubert auf dem Programm. Das junge Orchester unter der Leitung des Dirigenten Franz Schottky, 1971 als Sohn einer Musikerfamilie in München geboren und als Fünfjähriger erstmals im Klavierunterricht, füllt längst beliebte Konzertsäle wie den Max-Joseph-Saal in der Münchener Residenz.



„Ein Bild sagt nicht nur mehr als 1000 Worte, es sagt es anders“: Der Publizist Hans Krieger (links) mit dem Antdorfer Künstler Heinz Kreutz.

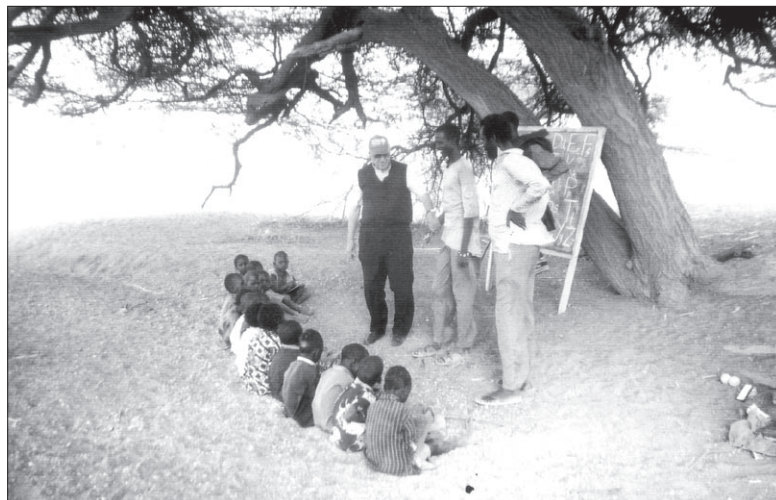
Von Farben und dem Licht: Vermutungen auf Leinwand Ölbilder und Aquarelle von Heinz Kreutz

Vor drei Jahrzehnten hat Heinz Kreutz seine Heimatstadt Frankfurt am Main verlassen und sich in Seeshaupt, später in Antdorf, wo er bis heute lebt, niedergelassen. Nach dem Rückzug ins Oberland, prominente Vorbilder vor Augen, geht Kreutz über das vermeintlich Normale hinaus, bemüht, bildliche Aussagen in einer anderen Ebene begreifbar zu machen. Seit Mitte November ist ein Teil seiner Werke in der „Seeresidenz Alte Post“ zu sehen.

Heinz Kreutz gehörte mit Otto Greis, Karl Otto Grötz und Bernhard Schultze zu der bekannten Künstlergemeinschaft „Quadrige“, die 1952 mit einer Ausstellung in der „Zimmergalerie Franck“ in Frankfurt am Main den Zugang zum internationalen Informel, einer gestisch-spontanen Richtung, markierte. Nach der Trennung der Gruppe 1954 schlug der junge Künstler rasch seinen eigenen Weg ein und entwickelte mit dem lyrischen Tachismus eine ganz eigene Formensprache, in

der die Farbe das zentrale Thema ist. Kreutz, 1923 in Frankfurt geboren und als blutjunger Soldat der Hölle von Stalingrad wie durch ein Wunder schwer verwundet entkommen, entwickelte seine eigene Farbenlehre, erlegte sich zwischenzeitlich gar selbst einen zwei Jahrzehnte währenden Verzicht auf Ölgemälde auf. Diese „außergewöhnliche coloristische Sensibilität“, war es auch, die der Münchener Publizist Hans Krieger bei der Ausstellungseröffnung in höchsten Tönen lobte: „Heinz Kreutz malt Energie pur.“ Hochdifferenzierte Farbkänge entstehen nicht durch Abstraktion, sondern Konzentration, das Eigenleben des Lichtes kommt in Werken wie dem Triptychon „Elogium an das Licht“, „Lichttrilogie“, „Vermutungen über das Licht“ oder „Farben in der Gnade des Lichts“ zum Tragen. Transzendenz, zum Greifen nahe.

Die Ausstellung in der Seeresidenz läuft noch bis 19. Januar 2007.



Dank Seeshaupter Spenden wird der Unterricht unter einem Baum für kenianische Kinder schon bald der Vergangenheit angehören.

Ein Kindergarten für Kenia Spenden des Chorkonzertes fließen in Projekt

Mit den Spenden aus dem Chorkonzert ist der Bau eines Kindergartens der Missionsstation im kenianischen North Horr ermöglicht worden. In einem Brief dankte Hubert Mößner noch einmal für die Unterstützung: „Euer Chor ist einfach Spitze!“ Bislang wurden die Kinder unter einem Baum unterrichtet (Foto).

Nun wird ein Lehmhaus mit Strohdach, kleiner Küche und Unterkunft für den Lehrer gebaut. „Singen verbindet – sogar über tausende von Kilometern“, schrieb Mößner nun, dem der Erlös aus dem Konzert Mitte Juli kurz vor seinem Abflug, wie berichtet, noch rasch am Flughafen übergeben worden war.

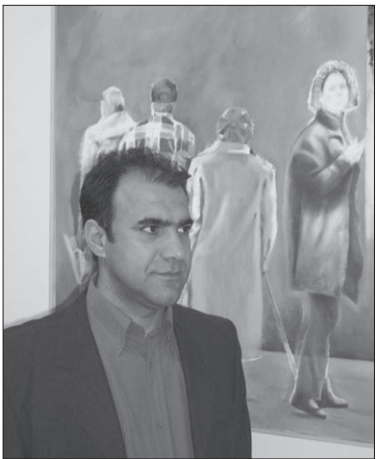


Kultur

Fließende Übergänge

„Verwunschen“: Hassan Haddad bei „LesArt“

Er betrachtet die Welt unmittelbar um sich herum mit großem Interesse, sensibel und mit geschärftem Blick, alltägliche Szenarien stellen oftmals die Oberfläche seiner Kunstwerke dar: Hassan Haddad. Der Iraker stellt seit Ende November in der Galerie der Buchhandlung „LesArt“ aus. Der neue Inhaber Axel Seip hatte zur Vernissage mit der Chefredakteurin des MDR-Kulturressorts, Dr. Claudia Schreiner, eine hochkarätige Rednerin eingeladen. Ihr ist der Künstler bestens vertraut: Als Mitglied der so genannten „Neuen Lepziger Schule“, einer vor elf Jahren gegründeten Künstlergruppierung, die in einer leicht marodierenden Baumwollspinnerei inmitten eines Arbeiterviertels in der sächsischen Stadt in dutzenden Ateliers bis spät in die Nacht geradlinige und schnörkellose Werke erschafft. Die „Neue Lepziger Schule“ legt großen Wert auf Gegenständliches, Figürliches, Haddads Hauptinteresse gilt dabei dem Mensch mit seinen sozialen Befindlichkeiten, seiner seelisch-emotionalen Verfassung. Doch erscheint ihm diese Welt rätselhaft und geheimnisvoll, fast undurchschaubar und fremd, was sich bildnerisch in einer Verzerrung ins symbolhaft-surreale wieder spiegelt. Klare Konturen verwischen, Linien verschwimmen – Alltagssituationen sind es, die der 1998 nach Deutschland Geflohene auf nicht alltägliche Weise darstellt. „Verwunschen“ lautet deshalb der Titel der Ausstellung, deren Exponate Titel wie „Nachts



Von Leipzig nach Seeshaupt: Der irakische Künstler Hassan Haddad.

in der Metro“, „Der ganz normale Wahnsinn“, „Melancholie“ oder „Ruhestörung“ tragen. Die oft hintergründig-feinsinnigen Titel entstehen übrigens aus dem Zwiegespräch mit seiner Frau, einer Germanistin. Haddad, der ein Studium der Malerei und Design an der „Academy of Fine Arts“ in Bagdad abschloss, stellte bereits bei etlichen renommierten Ausstellungen im In- und Ausland aus.

Axel Seip nahm die Vernissage auch zum Anlass, noch einmal auf den Inhaberwechsel der Buchhandlung einzugehen. Diese solle auch „weiterhin ein Ort der kulturellen Begegnung“ sein, so Seip. Und, mit einem Augenzwinkern in Erinnerung an die verstorbene Begründerin Marie-Luise Lejeune: „Ich bin sicher, sie ist damit sehr einverstanden, wenn sie uns von oben zusieht.“ ff

Galerie „LesArt“: Ausstellung bis 5. Januar 2007.



„Die Flötenspielerin“: Auch Irene Koschella fühlte sich von ihr inspiriert.

Von Farben fasziniert

Irene Koschella beim Malkurs der NbH

Irene Koschellas Intention ist selbstverständlich: „Ich glaube, dass jeder gerne Bilder anschaut.“ Für all jene, die es nicht beim bloßen Betrachten belassen, sondern auch selbst zu Pinsel und Farbe greifen wollen, bietet die Nachbarschaftshilfe bereits seit Jahren Malkurse an. Koschellas Seidenbilder waren in diesem Zusammenhang im Treppenhaus des gemeindlichen Seniorenzentrums am Tiefentalweg zu sehen.

Koschella, neues Mitglied der NbH, wollte dabei als „Mutmacherin“

fungieren – um noch mehr Seeshaupter für den Malkurs, der sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet ist, zu begeistern.

Jeden zweiten Freitag treffen sich Interessierte zwischen 9.30 und 12 Uhr in den NbH-Vereinsräumen. Koschellas fand die Inspiration zu ihren Werken in Reiseimpressionen aus der Südsee, fasziniert von der überwältigenden Farbenpracht. „Farben beeinflussen unser Leben und stimulieren die Sinne“, so die Künstlerin.

Vom ehemaligen Hofmaler

Nach der Ausstellung über die polnische Partnergemeinde Kreuzenort sind ab dem 17. Januar 2007 Portraits, Landschaften und Stilleben des Seeshaupter Malers Hannes Fritz im Rahmen der Ausstellungsreihe „Kunst im Rathaus“ zu sehen. Der bekannte Kunstmaler Fritz (1896 – 1981), gebürtiger Pfälzer und ehemalige Hofmaler der Maharadschas, lebte ab 1935 bis zu seinem Tode überwiegend in Seeshaupt. Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Hans Kirner und der Patenschaft des „Seeshaupter Kulturvereins e.V.“ wird dem Künstler eine Ausstellung gewidmet, die einen kleinen Querschnitt seines reichen malerischen Schaffens zeigen wird.

Fritz arbeitete sieben Jahre als Bankkaufmann in Heidelberg. Er malte als Autodidakt bis er sich in die Kunststadt München versetzen ließ. So erzählte er: „... mein Drang zur Malerei wurde immer stärker, bis ich 1924 meine gehobene Position bei der Bank aufgab, um an der Akademie der Bildenden Künste 9 Semester die Zeichen- und Malkunst zu erlernen ...“

Fritz wurde Meisterschüler und erhielt die Ehre, den Bischof von Speyer zu portraituren. Nach dem Studium trieb es Fritz mit Pinsel und Palette in der Hand zu Studienreisen nach Argentinien, Schweiz, Spanien, Marokko sowie Madrid und Paris zum Studium der alten Meister. 1932, ausgestattet mit einem Empfehlungsbrief von dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern, unternahm Fritz die Hochzeits-Reise mit seiner Frau Editha nach Indien. Fünf Jahre zeichnete und malte er Portraits von Maharadschas, Prinzessinnen und englische Gouverneure, was ihm auch den Beinamen „Hofmaler der Maharadschas“ einbrachte.

Fritz liebte seine Wahlheimat am Starnberger See, aber es zog ihn auch immer wieder in den sonnigen Süden Italiens. Das eingefangene Licht in den Farben seiner Bilder ist Zeugnis davon. Nur rund 20 Ölgemälde und einige Kohlezeichnungen, allesamt Leihgaben aus Privatbesitz, können gezeigt werden.

Das bekannte Doppelportrait „Die Dorfältesten“, das als Leihgabe im Sitzungssaal des Rathauses hängt, wird während der feierlichen Eröffnung der Ausstellung von den Söhnen der Heimatgemeinde Seeshaupt geschenkt.

Die Ausstellung wird am Mittwoch den 17. Januar um 18.30 Uhr eröffnet und ist voraussichtlich bis Ende Juni zu sehen, damit sie möglichst vielen Bürgern der Gemeinde Seeshaupt und Umgebung und ihren Gästen viel Freude bringt.



Ein echter Fritz: „Das Rettenbach-Haus“.



Wirtschaft & Handwerk

Traditionen und Ehrungen

Frey feierte 30-jähriges Geschäftsjubiläum - Ehrung für Sohn Daniel

Exakt drei Jahrzehnte ist es nun schon her, dass Birgit und Gustav Frey geheiratet und anschließend den väterlichen Betrieb übernommen haben. Im Oktober wurde rund um die Metzgerei in der Bahnhofstraße deshalb groß gefeiert - und das, wie schon beim 25-jährigen wiederum unter dem altbewährten Motto „Alles frey beim Frey“.

Gustav Frey wurde das Metzgerhandwerk quasi in die Wiege gelegt: Nicht nur Vater Fritz Frey, auch seine beiden Brüder Fred Frey und Hans Weber haben den Meisterbrief im Metzgerhandwerk.

Und wenn Sohn Daniel, der in den vergangenen Monaten mächtig für Furore sorgte, als er bei den Leistungswettbewerben der Fleischerjugend nicht nur auf Bezirks- und Landesebene triumphierte, sondern auch zu „Deutschlands bestem Jungmetzger“ wurde und die Bundesrepublik bei der Europameisterschaft vertrat, die Meisterschule in Augsburg absolviert hat, gibt es gar vier Metzgermeister in der Familie. Vater Gustav legte nach Lehrjahren im elterlichen Betrieb und beim Vollmann in Weilheim einst mit gerade einmal 20 Jahren als Jüngster im Oberland die Meisterprüfung

ab. Hunderte Seeshaupter, Freunde und Kunden gratulierten dem echten Familienbetrieb am Samstag zum Geschäftsjubiläum, musikalisch umrahmt von der Seeshaupter Musikkapelle. Getränke, Braten, Würstl und Leberkäse waren „frey“ - und damit nicht genug: Weil die Familie Frey nicht nur für ihre Metzgertradition, sondern auch für ihr großes Herz bekannt ist, wurden nebenbei Spenden für einen guten Zweck gesammelt. Rund 1350 Euro kamen auf diese Weise zu Gunsten der Fußballer vom FC Seeshaupt zusammen, mit denen diese ihr neues Zelt, das beim Frey erstmals zu sehen war, mitfinanzieren können.

Für den Nachwuchs ist bekanntlich gesorgt. Sohn Daniel Frey, der dieser Tage in Augsburg die Meisterprüfung ablegt, nahm zwischenzeitlich eine weitere Auszeichnung in Empfang. Bei der Matinee des Fleischerhandwerks in Bad Dürkheim wurde Frey für seinen Sieg beim Bundesleistungswettbewerb der Fleischerjugend geehrt.

„Wer sich heute für den Beruf des Fleischers entscheidet, steht vor einer größeren Herausforderung als noch vor 30 Jahren“, unterstrich der Präsident des Deutschen Fleischer-Verbandes, Manfred Rycken. „Sie haben sich in diesen Wettbewerben selbst bewiesen, dass sie unter Anspannung und Zeitdruck hervorragende Leistungen vollbringen können. Sie können stolz auf sich sein und sind ebenfalls Botschafter des Fleischerhandwerks in der Öffentlichkeit“, so Rycken an die Adresse der Jahrgangsbesten. In der „Salierhalle“ nahm Daniel Frey die Ehrung als Sieger entgegen - er hatte sich in Münster vor dem Niedersachsen Andreas Grotegeers und der Hessin Stephanie Heckmann als „Deutschlands bester Jungmetzger“ durchgesetzt. ff



Grund zum Feiern: Daniel, Birgit, Gustav und Julia Frey beim 30-jährigen (oben) und Daniel bei der Matinee des Deutschen Fleischverbandes (unten).



Auszeichnung für Innovation

„The Whiskey Store“ erhält „Young Business Award“

Ehre für ein Seeshaupter Unternehmen: Der Whiskyversender „The Whiskey Store“ wurde in Wiesbaden beim Versandhandelskongress mit dem diesjährigen Young Business Award geehrt. Dieser Versandhandelspreis wird vom Bundesverband des Deutschen Versandhandels an junge Unternehmen vergeben, die wirtschaftlich erfolgreich ihre ersten Jahre am Markt bestanden haben.

Theresia Lüning, die Gründerin und Eigentümerin von „The Whiskey Store“ nahm in diesem Jahr den erst 2002 ins Leben gerufenen Young Business Award aus den Händen von Dorothee Hoffmann vom Bundesverband des Deutschen Versandhandels (bvH) entgegen.

Der Juniorenkreis des bvH entscheidet alleine über Nominierung und Gewinner. Prämiert wird stets ein innovatives, junges Versandhaus, das bestimmten Kriterien standhalten muss. Zu diesen Kriterien gehören wirtschaftlicher Erfolg (ge-



Ehre: Theresia Lüning (2.v.l.) nahm den Preis in Wiesbaden entgegen. Moderiert wurde die Verleihung von Fernsehstar Nina Ruge.

messen am Umsatz), Mitarbeiterwachstum, frische, neue, besondere (Marketing-) Ideen, soziale Verantwortung und natürlich Wachstum.

Und letztlich sollte sich das Unternehmen - auch in schwierigen Versandhandelsjahren - durch Ideenreichtum, Witz, Charme und dabei gleichzeitig solide kaufmännische Vorgehensweise besonders hervorgetan haben.

Der Whisky-Spezialversand aus Seeshaupt erzielt 2006 nach eigenen Angaben mit über 1000 Whisky-Artikeln einen Umsatz von 10 Millionen Euro. Die durchschnittliche Steigerung liegt bei 30 Prozent pro Jahr. „The Whiskey Store“ und seine zehn Mitarbeiter haben sich damit eine Spitzenposition im Whisky-Versand erarbeitet. Für den Whisky-Liebhaber hält der große Whisky-Versender eine umfangreiche Internet-Homepage, ein Forum und ein Blog mit insgesamt 2000 Seiten und 7500 Fotos rund um Whisky aus aller Welt und seine Brennereien parat, die 2002 vom Bundeswirtschaftsministerium auch für den deutschen Internetpreis nominiert worden war.



Auf den neuen Treffpunkt (v.l.): Ralph und Gitti Lütgen sowie Christian Rataud.

Wein & Sein und viele Ideen: „Schön, wieder hier zu sein“

Ralph und Gitti Lütgen neu in der Hauptstraße

„Es ist schön, wieder in Seeshaupt zu sein“, sagt Ralph Lütgen, und die Augen des 37-jährigen funkeln dabei. Es ist nicht nur die Rückkehr in den Heimatort nach 17 Jahren, sondern auch der nunmehr verwirklichte Traum der Selbstständigkeit: Seit Mitte Oktober haben er und seine Ehefrau Gitti das „Wein & Sein“ in der Hauptstraße übernommen.

Lütgen ist seit zwei Jahrzehnten in der Gastronomie tätig, arbeitete als Restaurantfachmann im Münchener „Königshof“ und der renommierten „Waldwirtschaft Großhessellohe“, trug jedoch stets den Gedanken bei sich, eines Tages in Seeshaupt tätig zu werden. Mit dem Rückzug von Kia Ahrends und Walter Steffen im einstigen Café „Hirn“ bot sich die Chance - und Lütgen griff prompt zu. Lütgens Konzept gleicht dem bisherigen, hält darüber hinaus aber etliche Neuerungen bereit. Café, Bar und nicht zuletzt Restaurant - all dies soll „Wein & Sein“ mehr denn je sein. „Unsere Idee ist, dass wir für jeden etwas haben“,

sagt Lütgen. Die neue, umfangreiche Speisekarte ist in diesem Zusammenhang ebenso zu nennen wie die zwei täglich wechselnden Mittagsmenues. Der hintere Bereich des Lokals, in dem früher der Weinverkauf (auch Lütgen bietet natürlich Wein an) stattfand, ist nun den Nichtrauchern oder Gesellschaften für Festivitäten vorbehalten. Ebenso soll freilich ein „Espresso zwischendurch“ oder das „gemütliche Beisammensein in schöner Atmosphäre“ möglich sein. Abends darf auch gefeiert werden, auch bei Cocktails oder - wie an Silvester - bei einer großen Party. Bis Mitternacht kann gegessen, nach dem Jahreswechsel am Dampfersteg getanzt werden. Neu sind auch die Öffnungszeiten: „Wein & Sein“ ist täglich von 10 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts geöffnet. Warme Küche vom französischen Koch Christian Rataud gibt es in der Zeit von 11.30 bis 14 Uhr und 17 bis 21.30 Uhr. Am 23. und 24. Dezember ist das Lokal übrigens geschlossen, am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag geöffnet.



Wirtschaft & Handwerk



Spielzeuge für Klein und Groß: Während sich drinnen Interessierte um die neuesten Werkzeuge scharten, umlagerten die jugendlichen Gäste den Formel 1-Simulator vor der Halle.

Neueste Werkzeuge

Fachsimpeln und Informieren: Hausmesse bei Zellmer

Hunderte Besucher kamen zur Hausmesse bei „Holzbearbeitungsmaschinen Zellmer“. Rund um die Halle war allerhand geboten. Innen reihte sich Stand an Stand, präsentiert wurden die neuesten Maschinen und Werkzeuge. Vom Werkzeugkoffer über die Kreissäge für Profis - Handwerkerherzen dürften deutlich höher geschlagen haben. Auch draußen hatten Lieferanten und Unternehmen Stände aufgebaut. Im eigens aufgestellten Zelt ließ sich bei Kaffee und Kuchen fachsimpeln.



Langjährige Mitarbeiter zeichneten Gebhard Brennauer (links) und Vorstand Franz Wenisch (rechts) bei der Raiffeisenbank aus.

Drei Mal dreißig Jahre

Ehrungen und Preisvergabe in Raiffeisenbank

Gleich drei Jubilare ehrte die Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See im November: Hedwig Cada, Alois Weiß und auch der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Josef Pölt arbeiten bereits seit 30 Jahren für das Geldinstitut. Alle haben ihren Schreibtisch im Seeshaupter Hauptsitz.

Doch nicht nur ihnen gratulierte der Vorstandsvorsitzende Gebhard

Brennauer: Bei einer Sonderziehung im Rahmen des Gewinnsparens der Volks- und Raiffeisenbanken in Bayern durfte sich Heidi Keck über den Gewinn eines Kaffeevollautomaten freuen. „Ich habe noch nie wirklich etwas gewonnen“, bekannte Keck. Oberbayernweit waren bei der Sonderverlosung zehn „saeco-Kaffeebar“ unter den Gewinnsparens ausgelobt worden.



Josef Pölt und Gebhard Brennauer beglückwünschten Heidi Keck zum neuen Kaffeevollautomaten, den diese gewonnen hatte.

Rosen und Gehölze

Herbstfest in der Baumschule „Demmel“: Pünktlich zum kalendarischen Herbstbeginn hatte das Team um Wolfgang Kopf zu einem ebenso informativen wie abwechslungsreichen Tag eingeladen. Neben Fachvorträgen und Vorführungen war auch ein



Und wie wird's gepflegt: Die Fachberater in der Baumschule gaben kompetente Antworten.

„Schnäppchenmarkt“ geboten. Wie Rosen und Wildgehölze gepflegt werden sollten, erfuhren die Besucher ebenfalls.

Die Baumschule wirbt seit mehreren Jahren mit Sonderaktionen - neben den regelmäßigen Tagen der offenen Tür mit reichhaltigem Programm stellte das Herbstfest einen weiteren Bestandteil dieses Ansinnens dar.



Vereine

Gelebte Nächstenliebe

Nachbarschaftshilfe feierte 30-jähriges

Mit einem Stehempfang und viel Lob hat die Nachbarschaftshilfe in der „Seeresidenz Alte Post“ ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. „Wenn es die Nachbarschaftshilfe nicht gäbe, dann müsste man sie erfinden“, unterstrich Bürgermeister Hans Kirner vor rund 120 Gästen im Festsaal.

Fast auf den Tag genau drei Jahrzehnte also ist es nun her, dass eine Gruppe Seeshaupter die Nachbarschaftshilfe gründeten, allen voran Brigitte Arns und Hildegard Kaestner. Mitglieder, Bürger, Vereinsvorstände und Gemeinderäte blickten auf die bewegte Geschichte des gemeinnützigen Vereins zurück – mit einer Bilderausstellung und einem von Eckart von Schroetter besprochenen amüsanten Film, der teils historische Aufnahmen zeigte, vom Ostereiersuchen in Hohenberg über das Kinderfest anno 1980, Grillfeste, den Weihnachtsbasar oder die Seniorengymnastik. Dabei wurde nicht zuletzt deutlich, dass die NbH ihrem Vereinszweck treu geblieben ist: Eine Institution für bedürftige Mitbürger, bestrebt, schnell und unbürokratisch zu helfen, wo Hilfe eben nötig ist – und das getreu dem

längst etablierten Motto „Von Seeshauptern für Seeshaupter“. „Darauf können wir wirklich stolz sein“, betonte die heutige Vorsitzende Sigrud von Schroetter, die „voller Dankbarkeit“ in ihrem Rückblick verdiente Mitglieder hervorhob. Zwei Stützen der NbH in der Neuzeit wurden bei der Feier ausgezeichnet: Gudrun Schmidt und Ortrud Hohenfeldt sind im Verein vielfach aktiv. Das Angebot der NbH reicht von Krabbelgruppen und Gymnastik über Basteln und Stricken bis zum monatlichen Seniorenkaffee und nicht zuletzt dem kostenlosen Verleih medizinischer Hilfsmittel.

„Die Seeshaupter wissen sehr wohl, was sie an ihrer Nachbarschaftshilfe haben“, verwies Bürgermeister Kirner auf das Konzept, auf das etliche vergleichbare Gemeinden bisweilen neidisch-ankennend schielten: „30 Jahre Gemeinsinn und Zusammenstehen, Tätigkeit gegen die viel beschworene soziale Kälte und gelebte Nächstenliebe“ zeichneten die NbH aus. Die Gemeinde bedankte sich mit einer zusätzlichen Spende über 500 Euro, weitere Geschenke hatten die Ortsvereine überbracht.



Geburtskinder (v.l.): Sigrud von Schroetter, Edeltraud Leis, Gudrun Schmidt, Anette Dyckerhoff, Ortrud Hohenfeldt und Evi Schwaighofer.

Zum Glück nur Simulation

Seeshaupter Feuerwehr bei Leistungsprüfung

Eine Woche hatten sie geübt, am Ende hatte die neunköpfige Gruppe routinierter Feuerwehrmänner mit Bravour bestanden. Unter den wachsamen Augen des Schiedsrichter-Gespanns Klaus Edenhofer und Günter Brunner (Penzberg) sowie Konrad Hutter (Peißenberg) wurden die Floriansjünger in technischer Hilfeleistung geprüft. Neben einem Wissenstest in Gerätekunde wurde dabei ein Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person simuliert.

Es galt, Verkehrs- und Brandabsicherung sicherzustellen und Rettungsspreizer und -schere vorzunehmen. Die Seeshaupter legten ihre Leistungsprüfung dabei teils in den höchsten Stufen ab. Bestanden haben Gruppenführer Anton Bauer und Bastian Eiter (gold-rot), Maschinist Michael Muhr (gold-grün), Stefan Hieber, Paul Schiller und Christian Höck (gold-blau), Markus Andre und Paul Winkler (gold) sowie Oliver Ashton (silber).



Ehrungen en masse: Die ausgezeichneten Mitglieder der FC-Turner beim Festabend in der Seeresidenz.

Mit 100 im besten Alter

100 Jahre Turnen: Festabend, Ehrungen und Neuwahlen

100 Jahre Turnen in Seeshaupt: Mit einem Festabend im Postsaal und einem Festgottesdienst samt Kirchenzug haben Seeshaupts Turner im Oktober ihr 100-jähriges Gründungsfest gefeiert. „Vereine sind das Salz in der Dorfsuppe, Geschmacksverstärker und Bindemittel zugleich“, rief Bürgermeister Hans Kirner den geladenen Gästen zu.

Rund 120 Gäste hatten sich im Postsaal eingefunden – und damit just unweit jener Stelle, in der einst die ersten Turnstunden stattgefunden hatten, in einer Holzremise der damaligen Posthalterei. Dies und manch andere lustige Anekdote wusste Turner-Vorstand Helmut Eiter zu berichten. Es war kein Vereinsjubiläum im klassi-

schen Sinne, eher eine Erinnerung an „100 Jahre Turnen“: 1906 war im Ort ein Turnverein gegründet worden, nach der Reaktivierung nach dem Zweiten Weltkrieg firmierten die Mitglieder unter „TSV Seeshaupt“. 1963 schließlich gingen die Turner als Abteilung im FC auf, wo sie heute mit 453 Mitgliedern – 123 männliche, 330 weibliche und 170 jugendliche Mitglieder – im Alter zwischen 8 und 80 Jahren auch die größte Sparte stellen. FC-Vorstand Fritz Stuffer unterstrich beim Festabend „die gemeinschaftsfördernde Kraft des Sports“. Kirner übrigens hatte den Turnern – quasi als Geburtstags-geschenk – einen gemeindlichen Zuschuss in Höhe von 1000 Euro mitgebracht.

Musikalisch umrahmt wurde der Festabend von der Musikkapelle, Kinderturn- und Kindertanzgruppe und auch die Erwachsenen-gymnastik boten Einlagen. Eiter führte in einer launigen Festrede durch ein Jahrhundert: Vom in einem Brief geäußerten „fehlenden Verständnis für die edle Turnsache“ in den Anfangsjahren bis zur Neuzeit, geprägt etwa seit Jahrzehnten von der „Turnmutter“ Hedi Demmel. Sie wurde neben 15 weiteren Gästen auch geehrt. Eine besondere Auszeichnung wurde Elisabeth Nachtmann und Eiter selbst zuteil: Sie wurden für über 20 Jahre verantwortliche Tätigkeit mit der Verdienstnadel in Silber mit Gold des BLSV ausgezeichnet. Tags darauf stand nach einem Gottesdienst in St. Michael und der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal ein Zug zum Sportheim auf dem Programm.

Vergangene Woche wurde die Führungsriege bei der Mitgliederversammlung einmütig bestätigt. „Ich habe den Eindruck, es läuft ganz gut“, betonte Eiter – die vielfältigen Angebote, etwa Volleyball, Aerobic, das Kinderturnen oder die Kindertanzgruppe, erfreuten sich eines regen Zulaufs. Bei der Versammlung wurden zudem – freilich allesamt in Abwesenheit – Maria Pöttgen, Susanna Limbecker, Ursula Wrubel und Brigitte Strenz für 25-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt.



Führungsriege in Aktion: 2. Vorsitzender Lorenz Bernwieser, Kassier Elisabeth Nachtmann, Schriftführerin Renate Gerhard, Sportwartin Hedi Demmel und Abteilungsleiter Helmut Eiter (von links).

Das Jubiläum fest im Blick

Obst- und Gartenbauverein Magnetsried mit Neuwahlen

Bei der Hauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Magnetsried wurde die Vorstandschaft geschlossen im Amt bestätigt. Mi-

chael Seitz bleibt demnach Vorsitzender, Christa Bonitz seine Stellvertreterin, Emma Vogl-Sporer Schriftführerin und Theresia Straub

Kassenwartin. Sie werden den Verein auch in das Jubiläumsjahr führen: 2007 wird das 100-jährige Jubiläum gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Magnetsried groß gefeiert. Die Planungen laufen bereits auf Hochtouren.

Heuer blickt der Verein unter anderem auf einen Häckseltermin, die Vereinsfahrt zum Alpenblumengarten in Reutte und nach Schloss Linderhof, Erntedank und zwei Pflanzentauschaktionen zurück. Besonders dankte Seitz bei der Versammlung, die ein Dia-Vortrag Werner Weidachers über „Frühling in Korfu“ beschloss, Leni Gröbl und Hildegard Schölderle, die sich für die Pflege der Brunnen engagieren.



Bestätigt (v. l.): Emma Vogl-Sporer, Michael Seitz, Christa Bonitz, Theresia Straub.



Vereine

Vorstandschaft geschlossen bestätigt

FC-Tennisabteilung freut sich über Nachwuchs und plant Anbau

Die Tennisabteilung des FC Seeshaupt setzt auf Kontinuität: Bei der Hauptversammlung bestätigten die Mitglieder die sechsköpfige Vorstandschaft einmütig für zwei weitere Jahre im Amt. Demnach bleibt Dr. Wilhelm Pihale 1. Vorsitzender, sein Stellvertreter ist auch weiterhin Hermann Fichtl. Kassier bleibt Max Amon, Sportwart Horst Menzler, Jugendwart Hans Wagner und Schriftführer Rolf Stolleisen.

Ein- und Austritte hielten sich in der Tennissparte zuletzt die Waage, mit 384 Mitgliedern stellen die Freunde des weißen Sports immerhin die zweitgrößte Abteilung im FC. Auf einem erfreulich hohen Niveau bewegt sich dabei die Jugendarbeit: „Sehr stolz“ zeigte sich Pihale über die 75 Kinder und Jugendlichen, die zum Tennisschläger greifen. Überhaupt gab es zuletzt kaum eine Mannschaft, die die Seeshaupter nicht besetzt hätten: Mit Bambini, Knaben, Mädchen und Juniorinnen, den Junioren, einer ersten Herren- und einer Da-



Führungsriege (von links): Max Amon, Hermann Fichtl, Dr. Wilhelm Pihale, Horst Menzler und Rolf Stolleisen.

menmannschaft, Herren 30, 40, 55 und 65 sowie Damen 40 waren stolze zwölf Mannschaften in der Medenrunde aktiv – und werden es auch in der kommenden Saison sein. Darüber hinaus will sich die Vorstandschaft weiter um einen Ausbau der schmucken Tennisanlage am See bemühen: Nach der Verlegung zweier Plätze vom

Ortsinneren an den See vor wenigen Jahren soll im Herbst 2007 das Tennisheim im Südosten erweitert werden – zwei zusätzliche Kabinen und Duschen sollen dort entstehen, da die Kapazität infolge der vielen Mannschaften längst nicht mehr ausreicht. Im kommenden Frühjahr will die Tennissparte hierzu noch zu einer Versammlung einladen.

Festzelt für die Schützen

Im kommenden Jahr wird in Seeshaupt wieder groß gefeiert: Zum 110-jährigen Gründungsfest stellt der Schützenverein Mitte Juli ein Festzelt auf. Das Programm steht bereits mit großer Wahrscheinlichkeit, einige Terminverschiebungen sind freilich noch möglich.

Fest steht jedenfalls, dass von Donnerstag, 19. Juli bis Montag, 23. Juli gefeiert werden soll. Der Schützenverein plant zum Auftakt ein Standkonzert, hernach die Eröffnung im Festzelt mit Bieranstich. Am Freitag ist ein Stimmungsabend mit Live-Musik geplant. Der Trachtenverein „Würmseer“ wird einen Heimatabend veranstalten, außerdem sind ein Oldtimertreffen, Kirchen- und Festzug sowie Feldmesse am Festsonntag sowie ein Tag der Gemeinden vorgesehen. Nähere Einzelheiten wollen die Schützen im Frühjahr bekannt geben.

FC verleiht neues Zelt

Beim Geschäftsjubiläum der „Metzgerei Frey“ war es bereits zum ersten Mal in Aktion zu sehen: Die Fußballer vom FC Seeshaupt haben sich ein neues, schmuckes Zelt angeschafft, das sie naturgemäß künftig nicht nur für ihre eigenen Festivitäten, etwa der alljährlichen Sonnwendfeier am Gemeindebadeplatz, nutzen wollen, sondern auch verleihen. Auf diese Möglichkeit weisen die Verantwortlichen hin.

Das Zelt bietet maximal Platz für 300 Personen, ist acht Meter breit und 15 Meter lang. Möglich ist auch der Aufbau kürzerer Varianten. Das Zelt besteht aus grün-weißen PVC-Folien mitsamt Fensterteilen und hat eine lichte Höhe von über drei Metern.

Buchen kann man das Zelt bei Bastian Eiter. Er erteilt unter Tel. 0175 / 160 33 69 weitere Informationen. Je Ausleihe stellt der FC zwei Zeltmeister.



Sport

Zweigeteilte Halbzeitbilanz Fußballer: Nachwuchs top, Herren in Not

Winterzeit, fußballlose Zeit: Die Kicker vom FC haben sich in die Winterpause verabschiedet. Die Halbzeitbilanz fällt unterschiedlich aus: Während der Boom im Nachwuchsbereich anhält, haben die Herrenmannschaften ihre liebe Mühe und Not.

Als Tabellenzehnter mit mageren zehn Zählern aus 14 Begegnungen ist die erste Mannschaft längst nicht aller Abstiegssorgen ledig. Die Elf um Trainer Bernd Habich wird ab März zulegen müssen, um den Klassenerhalt perfekt zu machen. Die zweite Mannschaft überwintert ebenfalls auf dem zehnten Rang - in der untersten Spielklasse wohl gemerkt.

Weitaus erfreulich fällt die Bilanz der Juniorenmannschaften aus: F- und E-Junioren konnten in neuer Formation die (inoffizielle) Herbstmeisterschaft als Tabellenführer feiern. D- und C-Junioren spielen in ihren Gruppen um die Spitze mit und haben die Vorrunde jeweils als Tabellenzweiter abgeschlossen. Die B-Jugend ist Neunter. Und besonders stolz ist man beim FC auf die neue Mädchenmannschaft: Zum ersten Mal seit 33 Jahren spielen beim FC Seeshaupt wieder Damen Fußball, und das nicht nur in einem mit weit über 20 Spielerinnen sehr großen Kader, sondern nunmehr als Tabellensechster auch recht



Der Gegner obenauf: So wie in dieser Szene Christian Höck (rechts) ging es den FC-Fußballern in der Vorrunde einige Male.

erfolgreich. Die letzten beiden Partien vor der Winterpause gewannen die B-Juniorinnen um das Trainerinnen-Gespann Petra Ogris und Eva Imhof etwa. Zu guter letzt sind die G-Junioren zu

nennen: Weil auch immer mehr Kinder unter sechs Jahren Fußball spielen möchten trainieren diese inzwischen eigenständig und werden in der Rückrunde einige Freundschaftsspiele bestreiten.



Erfolgreich (v.l.): Co-Trainer Andreas Greinwald, Sophia Rottmann, Isabel Rottmann, Anna Landsberger, Benjamin Greinwald, Florian Greinwald, Tom Ammann, Betreuer Alois Meindl, Christoph Glaser und Jugendsportwart Gert Rumpold.

Tom Ammann Meister am See FCSS-Nachwuchs gut in Fahrt

Die Nachwuchssegler der Segelabteilung des FC Seeshaupt dürfen auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken - nicht zuletzt dank einer intensiven Regattavorbereitung durch Jugendsportwart Gert Rumpold und Co-Trainer Andreas Greinwald.

Zum Saisonauftakt hatte Florian Greinwald beim Seeshaupter Opti-Preis unter 59 Teilnehmern den sechsten Platz erreicht. Bei der „Opti-Liga“-Wettfahrtserie, die bei verschiedenen Vereinen rund um den See ausgetragen wird und bei der der „Starnberger See-Meister“ ermittelt wird, hatte der Nachwuchs dann richtig Grund zum Feiern: Tom Ammann holte den Meistertitel. Mit Florian Greinwald landete ein weiterer FC-Segler als Vierter

im Spitzenfeld. Unter 57 Teilnehmern die weiteren Platzierungen aus FCSS-Sicht: 18. Sophia Rottmann, 20. Benjamin Greinwald, 29. Christoph Glaser, 31. Anna Landsberger, 35. Adelina Stiene, 50. Isabel Rottmann. In der Teamwertung der neun teilnehmenden Vereine belegten die Nachwuchssegler des FCSS einen hervorragenden zweiten Platz. Sieger wurden die Nachbarn vom YCSS. Zum Saisonabschluss wurde schließlich in Ammerland noch der „Opti-Teller“ ausgesegelt. Erster unter 52 Teilnehmern wurde wiederum Tom Ammann. In der kommenden Saison steht zum Auftakt ein Ostertraining am Gardasee samt anschließender Teilnahme an einer internationalen Regatta auf dem Programm.

Zum Abschluss ein Doppel

Als einer der letzten Höhepunkte jeder Saison stehen bei der Tennisabteilung des FC Seeshaupt traditionell die Clubmeisterschaften im Doppel an. Bei den Damen machte unter 24 teilnehmenden Paaren das Duo Gogo Handtke und Andrea Fischer das Rennen. Sie verwiesen Johanna Bauer/Stephanie König und Hedi Demmel/Edeltraud Leis auf die weiteren Plätze. In der B-Runde siegten Tine Helfenbein und Daniela Feichtner im Finale gegen Stephanie Heß und Vallerie Huth. Dritter wurden Inka Zdebel und Hanni Pichlbauer.

30 Doppel gingen in der Herren-Konkurrenz an den Start. Den Titel des Clubmeisters sicherten sich Ewald Ziegelmeier und Markus Okorn, die Peter Fischer und Maxi Pihale schlugen. Dritter wurden Stefan Müller und Stephan Rausch. Die B-Runde entschieden Kai Michaelsen und Günter Schneider vor den Doppeln Georg Sterff/Christian Hauschild und Lorenz Pichlbauer/Martin Pichlbauer für sich.

Bei den Mixed-Meisterschaften belegten schlussendlich Stephanie König und Hans Wagner den ersten Rang. Sie schlugen Andrea Fischer und Wolfram König, Dritter wurden Hedi Demmel und Günter Schneider. Insgesamt waren 28 Mixed-Paare angetreten. In der B-Runde hatten Claudia Eberle und Manfred Tonitz die Nase vorn gegenüber Katja Gerhard und Alex Gerhard sowie Annelotte Röschlau und Peter Neumeister.



Das war 2006

Januar

Altbürgermeister Richard Gleich feiert seinen 80. Geburtstag. Zur Feier kommt auch ein Double des Ministerpräsidenten Edmund Stoiber. Bei der Jahresversammlung der Nachbarschaftshilfe tritt Sigrid von Schrotter die Nachfolge von Helga von Gruchalla an.

Februar

Eine wiederbelebte Tradition wird zum vollen Erfolg: Der Musikerball im voll besetzten Trachtenheim wird allseits gelobt. Auch der Sportlerball des FC erfreut sich wieder größeren Zulaufs.

März

Kunst im Rathaus: Vor der März-Sitzung wird eine Ausstellung Ernst Geitlingers eröffnet.

April

Erstmals kommen Fundsachen, die bei der Gemeinde nicht abgeholt worden waren, bei einer Versteigerung im Bauhof unter den Hammer. Der Erlös ist für einen caritativen Zweck bestimmt.

Mai



In Seeshaupt wird, bei strahlendem Sonnenschein, ein neuer Maibaum aufgestellt. In Magnetsried und Jenhausen wird am Wochenende darauf die restaurierte Fahne des Krieger- und Soldatenvereins geweiht.

Juni

Die Grundschule widmet sich Themen wie Ernährung und gesundem Kochen bei einem „gesunden Tag“. Die Seeshaupter bereiten Daniel Frey einem Empfang, nachdem der Nachwuchsmetzger am Europawettbewerb teilgenommen hatte.

Juli

In der Ulrichsau feiern die Maibaumerer. In der Kirche St. Michael gibt's viel Applaus für Kinder- und Gospelchöre.

August

Redaktion und Herausgeber trauern: Friedrich Kretzler, maßgeblich an dieser Zeitung beteiligt, ist tot. Seine Nachfolge tritt die Graphikerin Alexandra Heumann an.

September

Die Osterseen erhalten eine weitere bedeutende Auszeichnung: Das seit 1981 unter Naturschutz stehende Gebiet zählt nun zur Liste der „100 schönsten Geotope Bayerns“.

Oktober

Der Trachtenverein „Würmseer“ richtet den Gauhoagart aus. Die „Metzgerei Frey“ feiert 30-jähriges Geschäftsjubiläum.

November

Die Umlage der Verwaltungsgemeinschaft – das ergibt die Haushaltsberatung der VG – sinkt auf den niedrigsten Stand seit acht Jahren.

Dezember

Dr. Volker Rausch begeistert mit seinem Film „Seeshaupt – eine Perle am Starnberger See“.

Votum für die Ortsmitte

Bei der Bürgerversammlung im Mai macht es Bürgermeister Hans Kirner offiziell: Die Gedankenspiele zum Bau eines neuen Sportzentrums am Ortsrand werden endgültig ad acta gelegt, der Gemeinderat ist seitdem eifrig mit den Planungen für ein integriertes Konzept in der Ortsmitte beschäftigt. An der Bahnhofstraße soll demnach ein neues, größeres Sportheim entste-

hen, das Fußballern, Turnern, Keglern und auch den Schützen, derzeit noch provisorisch im Gemeindesaal untergebracht, ausreichend Platz für ihre sportlichen Aktivitäten bieten soll. Einen Schritt weiter ist die Gemeinde bereits bei der Sanierung der Mehrzweckhalle: Für ihre Ertüchtigung, die über 300 000 Euro kosten soll, wird die Ausschreibung gestartet.



Ein Dorf feiert

Ein Penner begeistert Seeshaupt: Nach ihrer Pause begeistert die Dorfbühne mit der Komödie „Der Penner Paul“, einer anrührenden Inszenierung mit manch Wendung und Überraschung rund um einen Protagonisten mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn. Im kommenden Jahr tritt die Dorfbühne ebenfalls auf. 2007 zeigen die „Theaterer“ das Stück „Pension Schaller“, eine Posse frei nach Carl Laufs und Wilhelm Jacobi, ins Bayerische übertragen von Dieter Fischer.

Wie immer soll von dem neuesten

Streich der Dorfbühne nicht zu viel verraten werden. Nur soviel: Was machen, wenn der reiche Onkel Geld verspricht und dafür einen Abend in einer Irrenanstalt verbringen will? Neffe Alfred weiß mit Hilfe von Franziska Schaller unkonventionellen Rat. Er führt seinen Onkel in die Pension Schaller ein – und lässt ihn in dem Glauben, er befinde sich unter Sanatoriumsbewohnern. Die List funktioniert, der Onkel hält die skurrilen Gäste tatsächlich für Geistesranke – und verabredet sich mit ihnen zu allen möglichen Aktivitäten...

Jubiläen in Serie

Es ist das Jahr der Jubiläen: Die Städtepartnerschaft mit St. Trojan besteht seit 25 Jahren, was mehrere Tage mit den französischen Gästen gefeiert wird. „100 Jahre Turnen“ wird im Oktober gefeiert, wenig später feiert die Nachbarschaftshilfe ihr 30-jähriges Bestehen. Und die Maibaumerer in der Ulrichsau feiern ebenfalls 25. Geburtstag, der Magnetsrieder CVJM-Hof feiert 20-jähriges. Doch auch sonst wird wieder fleißig gefeiert: Beim alljährlichen Kunsthandwerkermarkt, beim Frühschoppen im Schaugarten, dem Pfarrfest, bei der Sonnenwendfeier und beim Fischerstechen, der Fahnenweihe des Krieger- und Soldatenvereins Magnetsried-Jenhausen, dem zweiten gemeinsamen Kinderfest oder jüngst beim Christkindlmarkt. Einige Geschäftsjubiläen runden das Bild ab.

Ärger mit dem Verkehr

Die Sorgen rund um den Verkehr reißen nicht ab. Größter Brennpunkt: Der Schwerverkehr, der sich durch Jenhausen quält. Für die Gemeindeverbindungsstraße zwischen der Staatsstraße 2064 nach Weilheim durch die Altgemeinde bis in Richtung Bauerbach hatte der Gemeinderat zwischenzeitlich gar eine Tonnagebegrenzung erwogen – nach Protesten der Nachbargemeinden Tutzing und Bernried will man davon jedoch zunächst absehen. An den Kosten der Sanierung für die stark beschädigte Straße sollen die Nachbargemeinden freilich beteiligt werden. Kopfzerbrechen bereitet auch die kommunale Verkehrsüberwachung: Der Zweckverband wird nach Unregelmäßigkeiten aufgelöst. Ein neuer, regionaler Verband wird gegründet, der ab 2007 kontrollieren soll.

Hattrick für Seitz

Der Hausherr geschlagen im Wasser, Andi Seitz – wieder einmal – obenauf: Der Vorjahressieger setzt sich im Hochsommer im dem Rekordteilnehmerfeld von 52 Kämpfern, die meisten wieder originell verkleidet, auch heuer beim Fischerstechen im Strandbad Lidl durch. Damit gelingt Seitz der Hattrick. „Das einzig wahre Fischerstechen“, ruft Moderator Markus Ott, „findet hier bei uns statt.“



Tipps & Tricks

DER SCHWARZE TIPP



Rudolf Habich

Clever zur Rente

Was würden Sie sagen, wenn Sie eine Altersvorsorge zu einem großen Teil vom Staat geschenkt bekämen? Doch sicher nicht nein. Die Riester-Rente bietet höchste Fördermöglichkeiten. Dies gilt nicht auch für Singles. Ein kinderloser Single zum Beispiel mit einem Bruttoeinkommen von 30 000 Euro und einem angenommenen Steuersatz von 33 % zahlt als Beitrag 2007 nur so viel, dass es die Zulagenförderung in voller Höhe gibt. Der entscheidende Fördereffekt ergibt sich über den zusätzlichen Steuervorteil: Monatlich würde er 75 Euro einzahlen, die Grundzulage vom Staat beträgt 9,50 Euro. 15,25 Euro macht der Steuervorteil vom Staat aus, sodass der monatliche Eigenaufwand nurmehr 50,25 Euro betrüge – der Effekt: 33 % werden vom Staat übernommen.

DER GRÜNE TIPP



Julia Okorn

Kochlöffelengel

„Zutaten“: Ovaler Kochlöffel (Körper), goldene Wellpappe (Flügel), hautfarbener Fotokarton (Kopf), Bast (Haare), Schere, Kleber, Stifte

Als Kleid wird nur die Kelle des Löffels in der gewünschten Farbe (Acrylfarbe) bemalt. Aus dem Fotokarton wird der runde Kopf ausgeschnitten und mit den Stiften ein Gesicht aufgemalt. Mehrere kurze Baststückchen in der Mitte zusammenbinden und als Haare am Kopf fixieren. Die Flügel aus der goldenen Wellpappe ausschneiden. Den Kopf vorne oben am Löffel fixieren und die Flügel hinten ankleben. Wer möchte, kann nun mit Sternen oder Glitzer den Engel noch verschönern. Papierdraht mit Holzkugeln könnten von hinten an den Löffel fixiert zusätzlich als Arme und Beine fungieren.

DER GUTE TIPP



Ralph Lütgen

Seeshaupter Schnitzel

Zutaten: 160 g Schweineschnitzel (Oberschale), Dijon-Senf, Tafelmeerrrettich, Panierbrösel, Mehl, Ei, Bratkartoffeln

Die Schweineschnitzel fein klopfen (geht auch mit der Hand). Dann streicht man eine Seite des Schnitzels mit Senf und Meerrettich ein. Dann wendet man die Schnitzel in Mehl. Als nächstes werden die Schnitzel in das verrührte Ei gelegt (in das verrührte Ei kann man einen Schuss Sahne geben, dann wird die Panade noch besser) und in den Semmelbrösel gewendet. Anschließend das Schnitzel goldbraun braten und mit Bratkartoffeln servieren. Ein Genuss – diese Spezialität, quasi ein verfeinertes Wiener Schnitzel, können Sie auch bei uns in „Wein & Sein“ probieren. Guten Appetit!



Vermischtes



Boarisch
mit
Hans K.

Klötznbrot

Neben den Plätzchen (Blatzl, Guatzln) gehört zur Weihnachtszeit das Klötznbrot zu den beliebten Schleckereien. Es ist das ein Brot aus einem Teig, der mit gedörrten Birnen vermengt ist und eben, in Ermangelung frischer Früchte, besonders um Weihnachten herum gebacken wird. Früher gab es auch Klötznsuppn, eine Brühe aus gekochten gedörrten Birnen. Klötzn sind also gedörrte Birnen oder auch gedörrtes Obst überhaupt, wenn darunter Birnen sind. Das Wort „Klötzn“ leitet sich wahrscheinlich von „kleuzen“ ab, was soviel heißt wie spalten, da die Birnen vor dem Dörren gespalten werden.



ZUM VORMERKEN

Singen und spielen: Immer mittwochs trifft sich die Krabbelgruppe der Nachbarschaftshilfe in den Vereinsräumen im Seniorenzentrum am Tiefentalweg. In der Zeit von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr richtet sich das Angebot an Kinder bis drei Jahren mit ihren Eltern. In den Schulferien pausiert die Krabbelgruppe. Ansprechpartnerin ist Elke Habit-Sterff (Tel. 91 34 44).

++

Zur traditionellen Christbaumversteigerung lädt der Trachtenverein für Freitag, den 29. Dezember ein. Nach einem besinnlichen Teil sorgt Sepp Brüderle in bewährter Manier für die Versteigerung, deren Erlös für die Jugend- und Trachtenarbeit bestimmt ist. Zudem spielt die Schechener Huber-Musik. Beginn im Trachtenheim ist um 20 Uhr.

Die Pfadfinder sammeln Mitte Januar, wie in jedem Jahr, wieder die ausgedienten Christbäume, um sie anschließend zu häckeln. Am Samstag, 13. Januar 2007 sind die Pfadfinder im Ort unterwegs – die Bäume sollten ab 9 Uhr zur Abholung bereitstehen und völlig von Christbaumschmuck befreit sein.

++

Allerorten steht dieser Tage natürlich Weihnachten im Blickfeld – doch lohnt es sich, schon ein Stück vorausdenken. Denn Mitte Februar stehen auch die Faschingsbälle wieder auf dem Programm. Den Auftakt machen die Schützen mit einem Kinderfaschingsball in der Mehrzweckhalle am Samstag, 27. Januar. Der Sportlerball des FC, heuer unter dem Motto „Fluch der Karibik“ findet am Freitag, 9. Februar statt, der Kinderfasching tags darauf.

Beeren im Schnee

Einen einzigen Tag lang hatte es bis zum ersten Advent geschneit, ansonsten schien die Natur wahrlich verrückt zu spielen. So bot sich auch im Garten der Familie Büchler eine echte Rarität: Ende November reiften dort Erdbeeren, über die sich der erste Schneefall wie feiner Puderzucker gelegt zu haben schien. Inzwischen haben sich die meteorologischen Verhältnisse wieder eingerenkt – doch die nächste Erdbeerzeit, sie kommt bestimmt.

Seeshaupt-ZAHL 1000

Stunden hat Dr. Volker Rausch für seinen Film „Seeshaupt – eine Perle am Starnberger See“ aufgewendet. „Das war eine ganz besondere Herausforderung“, fand der Hobby-Filmer. Die viele Arbeit hat sich gelohnt, wie die Vorführung jüngst zeigte. Rauschs Film ist übrigens als DVD auch in der Buchhandlung „LesArt“ erhältlich.

In eigener Sache

Ein Nachtrag zur Ausgabe 3/2006: Wegen eines Problems der Taufkirchener Druckerei erschien die Dorfzeitung in einigen Teilen Seeshaupts entgen des angekündigten Erscheinungstermins leider erst mit zweitägiger Verspätung. Wir bitten um Entschuldigung und Ihr Verständnis.



Golfplatz und Tabellenführer

Die Debatte im Herbst 1981 endet mit einem klaren Nein: Der Gemeinderat erteilte den Plänen für einen 55 Hektar großen, südlich des Ortes gelegenen Golfplatz Wolfetsried eine deutliche Abfuhr. Nicht zuletzt aufgrund der befürchteten „Zerstörung eines der schützenswertesten naturbelassenen Landschaftsgebiete um Seeshaupt und die Dominanz einiger privilegierter Münchener ähnlich wie in Eurach“, wie es der zweite Bürgermeister Richard Kögl formulierte, lehnte das Gremium ab – einzig Hubert Dommaschk stimmte für das Projekt.

In der gleichen Gemeinderatssitzung stand auch die Beratung des Bebauungsplanes zwischen Pettenkoferallee und Bahnhofstraße auf der Tagesordnung. Unter drei Varianten wurde letztlich die „Wohnstraßenanlage-Variante eng“ mit 21 Wohneinheiten auserkoren – die heutige Dollstraße.

Und auch das gab es 1981: Vor dem Derby mit dem SV Eberfing sind die Fußballer vom FCS ungeschlagener Tabellenführer der C-Klasse Ost. Heute spielt Eberfing eine Klasse höher – der FCS dümpelt als Tabellenzehnter dahin.

DER FORTSETZUNGSROMAN (XII) Die Nixe vom Walchensee

Ein Märchen von Schulte von Brühl von 1885

Als ihn Heimo und Waltrut dann aufs neue mit dem Mittel behandelt und als er sorgsam eingewickelt auf seinem Stuhle saß, sprach das Mädchen. „zu spät ist's jetzt für mich, zum Fischfang noch auszufahren, aber schön und frisch liegt der See im Morgensonnenschein. Wenn's Euch Freude macht, heimo, so will ich heut nachholen, was ich Euch ehgestern als einem landfremden Gesellen glaubte versagen zu müssen. Ich will Euch auf unserem See ein wenig umherrudern, damit Ihr seiner Schönheit inne werdet.“ Freudig stimmte der Bursch zu und während Dietger wohlbehaglich im Hüttlein blieb, fuhren sie hinaus, vorab an den frühlinggrünen ufergebüschenvorbei, aus denen der Vöglein Lied vielstimmig hervorklang. dann

lenkte das Mädchen in den See hinaus. die Ufer traten grün zurück und einsam in seiner Pracht dehnte sich das grüne Wellenfeld. Nur ein Adler zog hoch drüber seine Kreise und seine Flügel blitzten bei jeder Bewegung wie blankes Eisen im Sonnenstrahl, indes sein helles Jauchzen weithin über Flut und Wald drang. Das Paar im Einbaum redete nicht viel, doch oft fanden sich die Blicke und lächelten sich an. Waltrut senkte ab und zu das Ruder in die flut, ohne daran zu denken, dem Schiffelein eine bestimmte Richtung zu geben und so schaukelten sie auf den Wellen, schweigsam und träumerisch, verloren in eine stille unbewußte Seeligkeit. Und wie sie so ziellos dahintrieben, drang plötzlich ein heller, silberner Ton über das Wasser

und deutlich und klar sang eine Stimme:

Tief auf des Wassers Grunde
Da lag eine Krone von Gold
Ich arme weiße Nixe
Den Schatz behüten sollt.

Der Zwerg hat ihn genommen
Da mußte ich die Flut
die kühle Flut vertauschen
Mit heißer Sonnenglut.

Es nickt die Wasserlilie
So träumerisch und hold,
wie wenn sie aus den Fluten
Mir Kunde bringen wollt.

O Fischlein in den Wellen!
O holder Nixen Zahl!
Ich grüß euch, ihr vertrauten,
Holl Sehnsucht tausendmal!

Beide horchten mit Wonne
den lieblichen Klagen und als
das Lied beendet war, sprach
Heimo:

„Das klingt so rein und hell,
als wenn ein Sonnenstrahl zu
tönen begäunne. Kennst du die
Sängerin, Waltrut?“
Das Mädchen blickte starr nach
der Insel des Sees herüber, die
nicht weit von ihnen lag. Den
Arm hatte sie deutend erhoben
und mit ängstlicher Hast entgegnete sie:
„Es ist die Nixe, die Wasserfrau,
Sieh, dort sitzt sie unter
der Eiche am Wasser und nicht
weit davon blinken die Säulen
ihres Zauberschloßchens aus
dem Grün hervor.“
Heimos Augen folgten der
Richtung, nach der das Mädchen
deutete und er sah die
gestalt eines Weibes, das, in
ein helles gewand gehüllt, am
Stamme eines Baumes ruhte,
der seine mächtigen Zweige
weit über das ufer streckte.
„Ei, Dirnlein,“ sprach der

Bursch lachend, „glaubst auch
du noch an solche Fabeleien?
Elfen, zwerge, Nixen und
derartiges Sputzzeug sind
verschwunden aus der Welt und
leben nur noch im Gehirn abergläubischer Menschen. Sei
doch gescheit, Waltrut, und
glaub solches Zeug nicht!“
„Und doch ist's wahr,“ sagte
sie bestimmt, indem sie eilig
fortruderte. „Das drüben ist eine
Nixe aus dem See. Plötzlich ist
sie da gewesen und über Nacht
sind die Säulen ihres Schloßleins
hervorgewachsen. Wie soll man
sich solches erklären? Manche
Leut' freilich, und auch der Vater,
wollen nicht an das zauberwerk
glauben und suchen natürliche
Deutung, aber bestimmt ist
seit alterher, daß Nixen und
Dämonen auf des Sees tief
unterstem Grunde hausen.“

Fortsetzung folgt!